

Vorarlberger Fremdenverkehrskonzept



Amt der Vorarlberger
Landesregierung

Vorarlberger Fremdenverkehrs- konzept

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Vorwort

Eine auf das Gemeinwohl bedachte Fremdenverkehrspolitik hat zahlreiche und vielschichtige Gesichtspunkte zu beachten. Dabei erweisen sich nachstehende Gesichtspunkte als besonders wichtig:

- Gast und Gastgeber sind nicht nur Wirtschaftspartner. Zu den wesentlichen Voraussetzungen echter Erholung gehört vor allem auch die individuelle Gastlichkeit sowie überhaupt die persönliche Begegnung.
- Der Fremdenverkehr bildet einerseits für einen erheblichen Teil der Landesbevölkerung die Existenzgrundlage oder zumindest ein spürbares Nebeneinkommen. Andererseits sind aber dem Wachstum des Fremdenverkehrs u.a. gesellschaftliche, raumplanerische und umweltschutzmäßige Grenzen gesetzt.
- Die Privatinitiative der ansässigen Bevölkerung und insbesondere der Familienbetriebe ist die Grundlage für die Vorarlberger Fremdenverkehrswirtschaft. Soweit die Übernahme fremdenverkehrspolitischer Aufgaben durch die öffentliche Hand geboten erscheint, sind die verfassungsrechtlichen Zuständigkeitsbestimmungen Maßstab für die Aufgabenteilung zwischen Bund, Land und Gemeinden.

Für eine Politik, die diesen grundlegenden Gesichtspunkten soweit als möglich entgegenkommt, soll das Vorarlberger Fremdenverkehrskonzept allgemeine Richtschnur sein. Hingegen soll und kann das Konzept regionale und gemeindliche einschlägige Fachplanungen oder im Einzelfall notwendige Ermittlungen, Prüfungen und Entscheidungen nicht ersetzen. So sind gesonderte regionale fremdenverkehrliche Untersuchungen bereits im Gange.

Für die Erstellung des Entwurfes eines Vorarlberger Fremdenverkehrskonzeptes hat der Wirtschaftsreferent der Landesregierung im Jahre 1976 einen Konzeptsausschuß bestellt. In diesem Ausschuß waren neben dem Land der Landesfremdenverkehrsverband, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft, die Kammer für Arbeiter und Angestellte und die Landwirtschaftskammer vertreten. Den Vorsitz führte der Wirtschaftsreferent der Landesregierung. Ein auf Beamtenebene eingesetzter Arbeitsausschuß hat dem Konzeptsausschuß die jeweiligen Beratungsentwürfe vorgelegt.

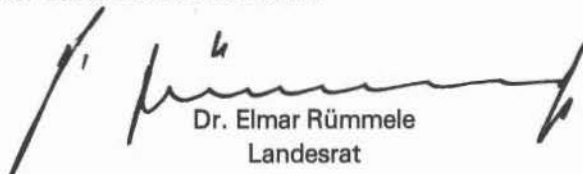
Die wissenschaftlichen Aufgaben bei der Gästebefragung 1975/76, deren wesentliche Ergebnisse in den Entwurf miteinbezogen wurden, waren dem Studienkreis für Tourismus in Starnberg übertragen. Das Institut für Verkehr und Tourismus in Innsbruck hat sowohl die einzelnen Konzeptsabschnitte jeweils nach ihrer Erarbeitung gesondert als auch den Gesamtentwurf zusammenfassend begutachtet. Den so zustande gekommenen Entwurf hat die Vorarlberger Landesregierung im Frühsommer 1977 in ein allgemeines, breites Begutachtungsverfahren gegeben.

In der Begutachtung sind zu den Aussagen des Konzeptentwurfes keine grundlegenden Einwände erhoben worden. Die eingelangten Stellungnahmen befaßten sich im wesentlichen mit verschiedensten Details, so mit Änderungs- oder Ergänzungsvorschlägen zu einzelnen Aussagen des Ziel- und Maßnahmenkataloges sowie mit Fragen systematischer oder redaktioneller Natur. Der überwiegende Teil der eingelangten Änderungs- und Ergänzungsanträge ist nach deren Erörterung durch den Arbeitsausschuß und den Konzeptsausschuß in die nun vorliegende Konzeptfassung eingearbeitet worden.

Die Vorarlberger Landesregierung hat dann in ihrer Sitzung vom 23. Mai 1978 das Vorarlberger Fremdenverkehrskonzept 1978 als allgemeine Richtschnur für die Fremdenverkehrspolitik des Landes beschlossen. Das Konzept stellt also dem Wesen einer Richtschnur entsprechend kein starres Programm dar. Seine Aussagen werden dem Wandel der Entwicklungen und Erfordernisse jeweils anzupassen sein.

Es liegt nun an allen verantwortlichen und auch sonstwie berührten Stellen und Personen, das Vorarlberger Fremdenverkehrskonzept 1978 in ihrer täglichen Arbeit soweit als möglich zu verwirklichen, auf daß es so dem Wohl der Landesbevölkerung und seiner Gäste dienlich sein kann.

Bregenz, im August 1978



Dr. Elmar Rümmele
Landesrat

Vorarlberger Fremdenverkehrskonzept

Inhalt

Einleitung	9
A. Allgemeine Grundsätze und Ziele	11
1. Allgemeine Grundsätze	13
2. Ziele	13
2.1 Sicherung des Erholungsraumes	13
2.2 Entwicklung verschiedener Formen des Tourismus	13
2.3 Gestaltung des fremdenverkehrswirtschaftlichen Angebots.....	14
3. Grundsätze für die Fremdenverkehrsförderung	15
B. Empfehlungen zu den allgemeinen Grundsätzen und Zielen	17
1. Allgemeines	19
2. Sicherung des Erholungsraumes	22
3. Entwicklung verschiedener Formen des Tourismus	23
4. Gestaltung des fremdenverkehrswirtschaftlichen Angebots	26
5. Förderung des Fremdenverkehrs	30
C. Anhang: Vorarlbergs Fremdenverkehr in Zahlen	33

Einleitung

1. Zweck des Fremdenverkehrskonzeptes

Mit dem Fremdenverkehrskonzept will die Vorarlberger Landesregierung einen Beitrag zu einer günstigen, dem Gesamtwohl des Landes entsprechenden Entwicklung des Fremdenverkehrs leisten.

Die Aufgaben der Fremdenverkehrspolitik des Landes sind einem Wandel unterworfen. In den Nachkriegsjahrzehnten hatten Land und Gemeinden insbesondere Infrastrukturen (Straßen, Wasserversorgung, Kanäle u.dgl.) zu schaffen, verschiedenste Fremdenverkehrseinrichtungen zu erstellen und die Werbung zu fördern. In der jüngeren Vergangenheit sind demgegenüber nachstehende Fragen immer mehr in den Vordergrund getreten:

- Zusammenhänge zwischen Fremdenverkehr einerseits sowie Regionalentwicklung und Gesamtwirtschaft andererseits
- Fremdenverkehr und Raumplanung
- Fremdenverkehrsdichte und Belastungsgrenzen
- Regionale und örtliche Eignung für die Fremdenverkehrsentwicklung
- Qualitätsmäßige Verbesserung des Fremdenverkehrsangebotes
- Ertragslage in der Fremdenverkehrswirtschaft
- Behauptung und Erweiterung bestehender sowie Erschließung neuer Fremdenverkehrsmärkte.

Daraus ist erkennbar, wie umfassend und vielseitig die fremdenverkehrspolitischen Problemstellungen geworden sind.

Das Fremdenverkehrskonzept soll helfen, die Fremdenverkehrspolitik möglichst umfassend und widerspruchsfrei zu gestalten und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dabei können teilweise bewährte fremdenverkehrspolitische Grundsätze übernommen werden, teilweise werden aber auch neue Wege aufzuzeigen sein.

Bei allem fremdenverkehrspolitischen und fremdenverkehrswirtschaftlichen Handeln soll die menschliche Begegnung zwischen Gästen, Gastgebern und Bevölkerung im Vordergrund stehen.

2. Aufgaben des Fremdenverkehrskonzeptes

Das Fremdenverkehrskonzept hat die Aufgabe,

- die mit dem Fremdenverkehr zusammenhängenden Gegebenheiten, Entwicklungen und Probleme zu erkennen und darzustellen (siehe Strukturanalyse im Entwurf 1977 und Kapitel C – Anhang),
- auf Grund der erkannten Gegebenheiten, Entwicklungen und Probleme anzustrebende allgemeine Grundsätze und Ziele zu formulieren sowie nähere
- Empfehlungen zu den allgemeinen Grundsätzen und Zielen aufzustellen.

Bei der Erledigung dieser Aufgabe kann teilweise auf Unterlagen und Vorschläge zurückgegriffen werden, die von der Sektion Fremdenverkehr der Vorarlberger Handelskammer, vom Landesfremdenverkehrsverband, von den im Landtag vertretenen politischen Parteien und vom Amt der Landesregierung stammen.

3. Rechtslage

Nach der Bundesverfassung sind die Angelegenheiten des Fremdenverkehrs in Gesetzgebung und -vollziehung Landessache, soweit keine Ausnahmen zugunsten des Bundes bestehen.

Das Land hat einen wesentlichen Teil seiner Zuständigkeit in Fremdenverkehrsangelegenheiten durch die Erlassung des Fremdenverkehrsgesetzes wahrgenommen. Dieses Gesetz enthält Bestimmungen über die Förderung und den Schutz des Fremdenverkehrs sowie über die Einhebung von Fremdenverkehrsbeiträgen und Gästetaxen durch die Gemeinden.

Bei einer Reihe von sonstigen Landesgesetzen können fremdenverkehrspolitische Belange zwar nur mittelbar, jedoch dennoch wirksam berücksichtigt werden. Es handelt sich nahezu durchwegs um Gesetze, die in jüngster Zeit beschlossen wurden und aus der Sicht der Fremdenverkehrspolitik im wesentlichen den Anforderungen entsprechen (z.B. Raumplanungsgesetz, Landschaftsschutzgesetz, Naturschutzgesetz, Landwirtschaftsförderungsgesetz, Kulturförderungsgesetz, Sittenpolizeigesetz).

Wenngleich Fremdenverkehrsangelegenheiten primär in die Landeszuständigkeit fallen, so greift der Bund dennoch mit ausschlaggebenden Kompetenzen und Finanzmitteln in die Fremdenverkehrspolitik ein (Staatsverträge, Ein- und Austritt aus dem Bundesgebiet, öffentliche Abgaben, Geld-, Kredit- und Bankwesen, Fremdenpolizei, Meldewesen, Gewerbe, Verkehrswesen, Arbeitsrecht, Schulwesen und Förderungswesen).

Das Finanzausgleichsgesetz übt einen starken Einfluß auf die fremdenverkehrspolitischen Möglichkeiten der Länder und Gemeinden aus. Es orientiert sich hinsichtlich der Fremdenverkehrsgemeinden nur an der Einwohnerzahl, nicht hingegen (auch) der Gästebettenzahl.

Nach dem Forderungsprogramm der Bundesländer sollen die Angelegenheiten des Kurortwesens, mit Ausnahme der sanitären Aufsicht, Landessache werden.

Soweit Bundes- und Landeskompetenzen in Fremdenverkehrsangelegenheiten ineinandergreifen, können Bund und Länder einvernehmlich Regelungen durch Abschluß von Vereinbarungen gemäß Art. 15a B.-VG. treffen. Damit lassen sich etwa notwendige oder zweckmäßige Koordinierungen zwischen Bund und Ländern verwirklichen und Kompetenzverlagerungen vermeiden.

**A. ALLGEMEINE
GRUNDSÄTZE
UND ZIELE**

1. Allgemeine Grundsätze

- 1.1 Maßstab aller Fremdenverkehrspolitik ist das Gemeinwohl. Die Fremdenverkehrspolitik hat daher insbesondere auch gesellschaftliche, raumplanerische und gesamtwirtschaftliche Gesichtspunkte zu beachten.
- 1.2 Das Land ist in erster Linie Lebensraum der heimischen Bevölkerung, zugleich aber auch Erholungsraum für seine Gäste. Bei Zielkonflikten sind vorrangig die Interessen der heimischen Bevölkerung zu berücksichtigen.
- 1.3 Die Weiterentwicklung des Fremdenverkehrsangebotes soll in Vorarlberg so erfolgen, wie dies den echten Bedürfnissen der heimischen Bevölkerung und der Erhaltung günstiger Voraussetzungen für Erholung und Erlebnis der Gäste am besten entspricht.
- 1.4 Die Fremdenverkehrswirtschaft soll von der Privatinitiative der ansässigen Bevölkerung getragen sein. Die öffentliche Hand hat fremdenverkehrspolitische Aufgaben nur soweit zu übernehmen, als es das Gemeinwohl zweckmäßig erscheinen läßt.
- 1.5 Gast und Gastgeber sind nicht nur Wirtschaftspartner. Zu den wesentlichen Voraussetzungen einer echten Erholung gehört vor allem auch die Pflege individueller Gastlichkeit wie überhaupt die persönliche Begegnung.

2. Ziele

2.1 Sicherung des Erholungsraumes

- 2.1.1 Die Zukunft des Fremdenverkehrs in Vorarlberg ist weit mehr von der Erhaltung einer hohen Umweltqualität als von einem verstärkten (quantitativen) Ausbau der Fremdenverkehrseinrichtungen abhängig. Der Erhaltung und Pflege der Erholungsgebiete ist daher in Zukunft umso größere Beachtung zu schenken.
- 2.1.2 Zur Vermeidung einer Überbeanspruchung der Landschaft und zur Erhaltung vielfältiger Erholungsmöglichkeiten sind möglichst große Gebiete von einer Intensiverschließung frei zu halten. In diesen Freiräumen ist zudem auf das Bedürfnis der Erholungsuchenden nach Ruhe erhöhte Rücksicht zu nehmen.
- 2.1.3 Der Erholungs- und Erlebniswert der Landschaft ist vor allem durch eine funktionsgerechte bäuerliche Bewirtschaftung zu sichern.
- 2.1.4 In den Fremdenverkehrsorten ist in besonderem Maße auf eine ansprechende Gestaltung des Ortsbildes in Anpassung an die Landschaft und an die charakteristische bauliche Substanz zu achten.

2.2 Entwicklung verschiedener Formen des Tourismus

Ferientourismus

- 2.2.1 Die Entwicklungschancen sind vorrangig in jenen Landesteilen zu nutzen, in denen die günstigsten Voraussetzungen für den Ferientourismus mit zwei Saisonen gegeben sind. In

diesen Bereichen ist ein möglichst ausgewogenes Verhältnis zwischen Sommer- und Winter-saison anzustreben, zugleich aber auch in erhöhtem Maße auf die Vermeidung einer Überbeanspruchung der Landschaft zu achten.

- 2.2.2 In Gebieten, in denen nur in der warmen Jahreszeit hinreichend günstige Voraussetzungen für den Erholungsfremdenverkehr gegeben sind, ist der Ferientourismus nur in dem Maße zu fördern, als dies im Hinblick auf den Mangel an anderen geeigneten Erwerbsmöglichkeiten sinnvoll ist.
- 2.2.3 Je nach den unterschiedlichen landschaftlichen und strukturellen Eignungsvoraussetzungen soll der Ferientourismus differenziert entwickelt werden (z.B. mit besonderer Ausrichtung auf Gesundheitsurlaub, Aktivurlaub, Familienferien, Seniorenurlaub oder Jugendtourismus).
- 2.2.4 Ausweitungen des Zweitwohnungstourismus (mit ausschließlicher oder überwiegender Benützung von Ferienwohnungen durch die Besitzer) sind in Grenzen zu halten.

Ausflugstourismus

- 2.2.5 Die Erfordernisse des Ausflugstourismus sind in allen Erholungsgebieten des Landes den Voraussetzungen entsprechend mitzuberücksichtigen. Dabei ist aber Zurückhaltung beim Auf- und Ausbau von Anziehungspunkten des motorisierten Ausflugsverkehrs zu üben. Dies gilt insbesondere für Gebiete mit günstigen Voraussetzungen für den Ferientourismus.
- 2.2.6 Die Erholungsgebiete sollen über bedarfsgerecht ausgestattete Wanderwegenetze verfügen. In den Wandergebieten ist der motorisierte Ausflugsverkehr soweit wie möglich einzuschränken. Dies gilt vorwiegend für Güter-, Forst- und Alpwege außerhalb der Siedlungsgebiete.

Durchreise-, Geschäfts- und Veranstaltungstourismus

- 2.2.7 Die Entwicklungschancen, die sich aus dem zunehmenden Durchreise-, Geschäfts- und Veranstaltungstourismus ergeben, sollen in den hierfür besonders geeigneten Orten des Landes ausgeschöpft werden.

2.3 Angebotsgestaltung

- 2.3.1 Das Angebot der Fremdenverkehrswirtschaft ist so zu gestalten, wie dies im Sinne der allgemeinen Grundsätze sowie zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit erstrebenswert ist.
- 2.3.2 Die Weiterentwicklung des Angebotes der Fremdenverkehrswirtschaft soll möglichst organisch vor sich gehen. Dabei ist qualitativen Verbesserungen im allgemeinen der Vorrang vor Kapazitätserweiterungen zu geben.
- 2.3.3 Großprojekte sollen nur dann ausgeführt werden, wenn nach einer Gegenüberstellung der Kosten (einschließlich der räumlichen und sonstigen Belastungen) und Nutzen die Vorteile auch im Hinblick auf die öffentlichen Interessen eindeutig überwiegen.
- 2.3.4 Die individuelle und qualitativ befriedigende Gästebetreuung soll auch in Zukunft ein Hauptvorzug des Fremdenverkehrslandes Vorarlberg bleiben. Diesem Ziel dienen
 - bevorzugte Förderung von Familienbetrieben;
 - Privatunterkünfte nur in angemessenem Verhältnis zum Bettenangebot der gewerblichen

Betriebe;

- bedarfsgerechte gegenseitige Abstimmung von Beherbergungs- und Verpflegungs-kapazitäten, wobei auch auf den Ausflugstourismus Bedacht zu nehmen ist;
- Qualitätsverbesserungen in allen Beherbergungskategorien und Privatunterkünften;
- Verbesserung und Erweiterung des tourismusbezogenen Ausbildungs- und Beratungs-wesens.

- 2.3.5 Erweiterungen der Beherbergungs- und Verpflegungskapazität sollen grundsätzlich nur soweit vorgenommen werden, als eine ausreichende Auslastung erwartet werden kann.
- 2.3.6 Das Angebot an Freizeit- und Erholungseinrichtungen soll möglichst vielseitig gestaltet werden. Dabei sind die Erholungs- und Betätigungsbedürfnisse aller Gästegruppen und der einheimischen Bevölkerung ausreichend zu berücksichtigen.
- 2.3.7 In den Fremdenverkehrsgebieten ist in verstärktem Maße auf die Verbesserung der Freizeit-gestaltungs- und Erholungsmöglichkeiten bei Schlechtwetter sowie in der Vor- und Nach-saison Bedacht zu nehmen.
- 2.3.8 Bei der Schaffung von Fremdenverkehrseinrichtungen von überörtlicher Bedeutung sind bei der Standortwahl und Ausstattung die regionalen Bedarfsverhältnisse ausreichend zu berück-sichtigen.

3. Grundsätze für die Fremdenverkehrsförderung

- 3.1 Alle Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs sollen nur in Übereinstimmung mit den genannten allgemeinen Grundsätzen und Zielen getroffen werden. Außerdem ist auf die im § 2 des Raumplanungsgesetzes enthaltene regionalpolitische Zielsetzung, in allen Landesteilen möglichst gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen, Bedacht zu nehmen.
- 3.2 Unter Berücksichtigung dieser Grundsätze und Zielsetzungen ist den Investitionen zur Hebung von Qualität und Wirtschaftlichkeit der Vorrang einzuräumen. Kapazitätserweiterungen sollen nur soweit gefördert werden, als eine ausreichende Auslastung bzw. genügende Rentabilität oder eine betriebliche bzw. örtliche Strukturverbesserung erwartet werden kann.
- 3.3 Planungen und Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs sollen besonders bei Vor-haben von überörtlicher Bedeutung nach regionalpolitischen Gesichtspunkten und in inner- und überregionaler Koordination durchgeführt werden. Dabei ist eine möglichst unkomplizierte Zusammenarbeit aller berührten Stellen anzustreben.
- 3.4 Die Fremdenverkehrswerbung ist zwischen den Werbeträgern ausreichend zu koordinieren und im Rahmen eines Marketingkonzeptes zu betreiben.

**B. EMPFEHLUNGEN
ZU DEN ALLGEMEINEN
GRUNDSÄTZEN
UND ZIELEN**

1. Allgemeines

1.1 Fremdenverkehrsgesinnung

Echte Fremdenverkehrsgesinnung bedeutet vor allem das ständige Bemühen, die persönlichen Werte und Chancen menschlicher Begegnung wahrzunehmen; dieses Anliegen soll im Bewußtsein der Bevölkerung verankert sein. Darauf haben die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie die sonstigen hierfür geeigneten Institutionen verstärkt hinzuwirken.

1.2 Bodenständigkeit

1.2.1 Ein zeitnahe bodenständiger Lebensstil, geprägt durch Landschaft, Geschichte, Weltanschauung, Sprache und sonstige Lebensverhältnisse soll dem Gast gegenüber zum Ausdruck kommen.

1.2.2 Auch das fremdenverkehrswirtschaftliche Angebot soll vor allem echte Vorarlberger bzw. tal-schaftsspezifische Besonderheiten beinhalten. Dazu gehört u.a. die Entwicklung, Erhaltung und unverkitschte Pflege der Volkskultur.

1.2.3 Jeder Fremdenverkehrsort sollte ebenso wie jeder Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieb bestrebt sein, eine ihm eigene Atmosphäre zu pflegen.

1.2.4 Von den Möglichkeiten der Beratung durch landes- und volkskundlich bewanderte Fachleute sollte in der Fremdenverkehrswirtschaft in vermehrtem Maße Gebrauch gemacht werden.

1.3 Bildung

1.3.1 In den Berufsschulen, Fachschulen und höheren Schulen für Fremdenverkehrsberufe sind

- praxisnahe Lehrpläne zu vollziehen,
- die betriebswirtschaftlichen und abgabenrechtlichen Kenntnisse zu verbessern,
- das Verständnis für die Zusammenhänge der Fremdenverkehrswirtschaft mit Bauerntum, Natur- und Landschaftsschutz, Ortsbildpflege und damit auch für die Raumplanung zu stärken,
- das Wissen über die eigene Heimat sowie auch über die Herkunftsländer der Gäste zu erweitern und zu vertiefen.

1.3.2 Die zuständigen Interessensvertretungen sollen die außerschulische Fortbildung (betriebliche Lehre, Seminare, Intensivkurse, Umschulungen, Studienreisen u.dgl.) verstärken und ihre Fortbildungsprogramme gegenseitig abstimmen.

1.3.3 Die betriebswirtschaftliche Beratung und Fortbildung ist eine gesetzliche Aufgabe der Wirtschaftsförderungsinstitute. Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Vorarlberg, andere einschlägige Institutionen sowie freiberufliche Unternehmen sollen einander in ihrem Beratungs- und Fortbildungsangebot sinnvoll ergänzen. Dabei ist insbesondere eine Verbesserung der Kenntnisse über die innerbetriebliche Kalkulation und das Management anzustreben.

1.3.4 Für die Leiter der Verkehrsverbände sowie für das sonstige führende Personal der Verkehrsämter und Verkehrsvereine wird neben einer ausreichenden Berufsvorbildung die ständige

berufliche Weiterbildung (z.B. durch den Landesfremdenverkehrsverband) als unerlässlich erachtet.

- 1.3.5 Psychologische und soziologische Studien sind bei Fremdenverkehrsberufen soweit wie nötig in die berufliche Vor- und Fortbildung einzubeziehen.

1.4 Statistik und wissenschaftliche Untersuchungen

- 1.4.1 Zur Beobachtung von Veränderungen der Entwicklung von Angebot und Nachfrage in der Fremdenverkehrswirtschaft sollen die statistischen Unterlagen fortschreitend verbessert werden. Sie sollen vor allem dazu dienen, Schwächen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage rechtzeitig aufzuzeigen.
- 1.4.2 Der Aussagewert statistischer Daten soll durch eine zweckentsprechende Weiterentwicklung der Erhebungsmethoden (u.a. mit klarer definierten Betriebstypen) und durch weitere Verbesserungen im Meldewesen erhöht werden. Die Erhebungen sollen jedoch dem tatsächlichen Bedarf entsprechend auf den notwendigen Umfang beschränkt bleiben.
- 1.4.3 Inwieweit die Vergabe von Aufträgen für Sonderuntersuchungen durch Fachleute von Planungsbüros oder wissenschaftlichen Instituten notwendig oder zweckmäßig ist, ist laufend zu prüfen.
- 1.4.4 Wissenschaftliche Fremdenverkehrsuntersuchungen, die ohne Auftragserteilung vorgenommen werden, sollen von den berührten Stellen vor allem durch eine der Aufgabenstellung angemessene Mithilfe bei der Unterlagenbereitstellung gefördert werden.

1.5 Planungen für die weitere Fremdenverkehrsentwicklung auf örtlicher und regionaler Ebene

- 1.5.1 Bei allen raumbezogenen Planungen ist der Fremdenverkehr seiner jeweiligen Bedeutung entsprechend mitzubedenken.
- 1.5.2 Durch die Erarbeitung realistischer Entwicklungsziele soll in den Fremdenverkehrsgemeinden – soweit erforderlich oder zweckmäßig auch gemeinsam für die Bereiche mehrerer Gemeinden (z.B. Fremdenverkehrsregionen) – eine brauchbare Orientierung für die Weiterentwicklung der Fremdenverkehrswirtschaft erreicht werden.
- 1.5.3 Bei der Erarbeitung von Zielsetzungen und von darauf ausgerichteten Maßnahmenkatalogen ist vor allem vom echten Bedarf der ansässigen Bevölkerung und von den landschaftlichen und strukturellen Eignungsgegebenheiten und Entwicklungsmöglichkeiten auszugehen.
- 1.5.4 Die auf den Fremdenverkehr bezogenen Ziele sind mit den anderen örtlichen und überörtlichen Zielen der Raumplanung abzustimmen. Ziele und Maßnahmenkataloge sollen auch dem allgemeinen Entwicklungsgang entsprechend immer wieder überarbeitet werden.
- 1.5.5 Regionale Fremdenverkehrsuntersuchungen und Fremdenverkehrskonzepte sollen in enger Zusammenarbeit aller berührten Stellen erarbeitet werden. Die Zusammenarbeit soll möglichst einfach und unbürokratisch erfolgen.

1.6 Fremdenverkehr und andere Wirtschaftszweige

- 1.6.1 Bei allen wirtschaftspolitischen Entscheidungen ist auf die Belange des Fremdenverkehrs ebenso Bedacht zu nehmen, wie umgekehrt bei fremdenverkehrspolitischen Entscheidungen gesamtwirtschaftliche und damit auch arbeitsmarktpolitische Gesichtspunkte mitzuberücksichtigen sind.
- 1.6.2 Bei fremdenverkehrspolitischen Maßnahmen ist darauf zu achten, daß der Fremdenverkehr möglichst nicht zu einer zu einseitigen Existenzbasis der Berggebiete entwickelt wird.
- 1.6.3 In Vorarlberg ist die von der bergbäuerlichen Bodennutzung geprägte Landschaft die wichtigste Grundlage für den Fremdenverkehr. Die Berglandwirtschaft ist daher neben anderen Gründen auch wegen ihrer hohen Bedeutung für die Erholungsgebiete wirksam zu unterstützen. Sie soll auch für ihre nichtmarktmäßigen Leistungen angemessene Gegenleistungen der öffentlichen Hand erhalten.

1.7 Organisation und Verwaltung

- 1.7.1 Fremdenverkehrspolitische Angelegenheiten, welche die Zuständigkeiten von Bund und Land gemeinsam berühren, sind durch den Abschluß von Vereinbarungen gemäß Art. 15a Bundesverfassungsgesetz zu regeln (z.B. über Bundes- und Landesförderungen oder über die Koordination in bundes- und landesrechtlichen Bewilligungsverfahren für Aufstiegshilfen).
- 1.7.2 Beim Amt der Landesregierung soll ein Fremdenverkehrsbeirat eingerichtet werden.
- 1.7.3 Die Beratungstätigkeit für Fremdenverkehrsunternehmungen, Gemeinden und Regionen ist zwischen dem Amt der Landesregierung, der Handelskammer und dem Landesfremdenverkehrsverband zu koordinieren und abzugrenzen. Dasselbe gilt sinngemäß für den Informationsdienst.
- 1.7.4 Die inner- und überregionale Zusammenarbeit bei der Planung von Freizeit- und Erholungseinrichtungen ist auszubauen und durch einen regen Erfahrungsaustausch zu verstärken. Die Regionalverbände und örtlichen Organisationsstellen des Fremdenverkehrs sollen qualifizierte und möglichst hauptamtliche Geschäftsführer einsetzen. Darauf könnte insbesondere durch den Landesfremdenverkehrsverband hingewirkt werden. Soweit wie möglich soll auch bei Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieben die zwischenbetriebliche Zusammenarbeit (z.B. für Rationalisierungsmaßnahmen) verbessert werden.

2. Sicherung des Erholungsraumes

2.1 Naturnahe Landschaft

- 2.1.1 Einer Entwicklung, die bei einem steigenden Bedarf an reizvollen Erholungsgebieten ohne zwingende Gründe zu einem weiteren Rückgang des Angebotes an «Landschaft» führt, ist intensiv entgegenzuwirken.
- 2.1.2 Vermehrte Bemühungen in dieser Richtung haben das verstärkte Bewußtsein des hohen Erholungs- und Erlebniswertes vor allem der bergbäuerlich geprägten Landschaft zur Voraussetzung. Dies setzt wiederum ausreichende Information der Öffentlichkeit über bisherige und künftig mögliche Fehlentwicklungen in der Raumbeanspruchung sowie vermehrte Anregungen und gezielte Maßnahmen für konkrete Verbesserungen voraus.
- 2.1.3 Die Anstrengungen um die Erhaltung und Pflege der naturnahen Kulturlandschaft sind von allen Gebietskörperschaften, vor allem von den Gemeinden, zu intensivieren. Dazu gehören Aktivitäten im Rahmen der Raumplanung (Flächenwidmungsplanung, Planungen für Landschaftspflegemaßnahmen) und Bemühungen um eine wirksame Überwachung der Einhaltung der verschiedenen Umweltschutzvorschriften. Bei diesem Bemühen ist die Zusammenarbeit von Gemeinden und Land zu verstärken.
- 2.1.4 Im Einvernehmen zwischen Gemeinden, Regionen und Land sollen als Ruhezone größere und zusammenhängende Gebiete mit Beibehaltung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, jedoch ohne touristischen Kraftfahrzeugverkehr und ohne Erschließung mit Personenseilbahnen und Liften vorgesehen werden.
- 2.1.5 Im Rahmen land- und forstwirtschaftlicher Förderungsprogramme ist die Erholungsfunktion des alpinen Grünlandes und der Waldgebiete mitzuberücksichtigen. Die Vielfältigkeit und hohe Erholungseignung der durch jahrhundertelange bergbäuerliche Nutzung gepflegten Landschaft soll durch eine sinnvolle weitere Bewirtschaftung erhalten bleiben.
- 2.1.6 In Erholungsgebieten mit nicht mehr bewirtschafteten Grenzertragsböden soll bei Aufforstungen auch auf die Erholungseignung solcher Gebiete möglichst Bedacht genommen werden (z.B. durch den Wechsel von Wald und Freiflächen oder durch Vermeidung zu dichter «Auflichtungen»). Wo eine Wiederbewaldung unzweckmäßig ist, sollte die Erholungseignung zumindest durch «Landschaftspflegeaktionen» gewahrt bzw. wiederhergestellt werden.
- 2.1.7 Innerhalb der Siedlungen sowie vor allem in der näheren Umgebung sind im Rahmen der Flächenwidmungsplanung ausreichende Freiflächen zu erhalten. Bei diesen Flächen ist auch auf eine entsprechende Gestaltung (z.B. durch Bepflanzung) und Pflege zu achten.
- 2.1.8 Landschaftsschäden (z.B. Landschaftswunden durch touristische Erschließungsmaßnahmen, Abfallablagerungen) sind zu sanieren. «Erholungsabfälle» im Gelände sind zu beseitigen (Landschaftspflegeaktionen).

2.2 Besiedlung

- 2.2.1 Das Landschafts- und Ortsbild ist insbesondere dadurch zu schützen, daß die Landschaft in ihrer Eigenart vor störenden baulichen Eingriffen bewahrt bleibt. Es sollen nur in die Landschaft passende Bauwerke errichtet sowie geschichtlich oder gestalterisch wertvolle bauliche Ansichten eines Ortes oder Ortsteiles unter Einschluß der bildhaften Wirkung, die von der Land-

schaft ausgeht, erhalten werden (§ 22 Abs. 1 Baugesetz).

- 2.2.2 Bei der Flächenwidmungsplanung ist auf eine strenge Zurückhaltung bei Bauflächenwidmungen zu achten. Eine weitere Zersiedlung soll verhindert werden.
- 2.2.3 Die Auswirkungen der verschiedenen Ferienwohnungstypen sind im Rahmen der einschlägigen Bewilligungsverfahren eingehend zu prüfen.
- 2.2.4 Bei der Anlage von Abstellflächen für Kraftfahrzeuge sind Beeinträchtigungen des Orts- und Landschaftsbildes so gering wie möglich zu halten. Dies kann oft schon durch eine ansprechende Bepflanzung, in manchen Fällen hingegen nur durch die Schaffung von Tiefgaragen erreicht werden.
- 2.2.5 Das Angebot an Campingplätzen soll mit Rücksicht auf das Orts- und Landschaftsbild besonders in den Gebirgstälern nicht wesentlich erweitert werden. Dauercamping ist überhaupt zu vermeiden.
- 2.2.6 Der Erlebniswert der bergbäuerlichen Kulturlandschaft wird auch außerhalb der Fremdenverkehrsorte in hohem Maße von verschiedensten baulichen Bereicherungen des Landschaftsbildes (z.B. schindelgedeckte Ställe, Heubargen, Vorsätze und Alphütten in traditioneller Bauweise; Einfriedungen mit Schragenzäunen oder Lesesteinen) mitbestimmt. Objekte dieser Art sollen soweit wie möglich durch eine sorgsame Pflege in ihrer Eigenart erhalten bleiben.
- 2.2.7 Zur Behebung oder Milderung bestehender Mängel in der Ortsbildgestaltung sollen Ortsverschönerungsaktionen durchgeführt werden.
- 2.2.8 Von der Möglichkeit der Beiziehung von Experten für bauliche Ausgestaltungen wie für die Sanierung bestehender Mängel sollte von den örtlichen Baubehörden in vermehrtem Maße Gebrauch gemacht werden.

3. Entwicklung verschiedener Formen des Tourismus

3.1 Allgemeines

Bei der Beurteilung der Frage, welche Tourismusformen entwickelt werden sollen sowie wo und in welcher Intensität dies geschehen soll, ist insbesondere die naturräumliche Eignung zu prüfen.

3.2 Ferientourismus

- 3.2.1 Die Erholungsgebiete des Landes lassen sich nach ihrer Eignung und Bedeutung für den Ferientourismus vereinfacht den nachstehend angeführten Eignungstypen (A, B, C) zuordnen. Dabei ist zu beachten:
 - Die Zuordnung ist auf die derzeitigen fremdenverkehrsmäßigen Eignungserfordernisse abgestimmt.
 - Es gibt auch gebietsmäßige Übergangsbereiche von Eignungstypen. Die Zuordnung kann daher keine scharfe Abgrenzung bedeuten.
 - Insbesondere in den Übergangsbereichen ist die Zuordnung zu einer der Eignungstypen im Einzelfall eingehend zu prüfen.

Typ	Landschaftliche Eignung für den Ferientourismus	Wirtschaftliche Bedeutung des Ferientourismus	Gebiete
A	bestgeeignete Gebiete für Ferientourismus zu jeder Jahreszeit (zwei Saisonen)	hohe wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ferientourismus	Kleinwalsertal, Arlberggebiet, Inneres Klostertal, Montafon, südl. Bregenzerwald, Brandnertal, Teilbereiche des Großen Walsertales
B	überwiegend gut geeignet für die Erholung im Sommer, aber weniger günstige Voraussetzungen für eine Wintersaison	Ferientourismus hat wirtschaftliche Ergänzungsfunktionen	Nördl. Bregenzerwald, Großes Walsertal, Äußeres Klostertal, Laternsertal, Hanglagen von Rheintal und Walgau und Teilbereiche des Bodenseeuferes
C	gering bzw. nur punktuell für Ferientourismus geeignet	keine oder nur geringe wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ferientourismus	Talsole von Rheintal und Walgau

- 3.2.2 In den eigentlichen Fremdenverkehrsgebieten (Typ A) sind die natur- und kulturgeographischen Voraussetzungen im allgemeinen so günstig, daß hier der Erholungsfremdenverkehr bereits jetzt eine Vorrangstellung einnimmt. Um die Attraktivität dieser Gebiete für ein sehr gemischtes Publikum zu sichern bzw. noch zu verbessern, soll das Angebot der Fremdenverkehrswirtschaft in erster Linie in Richtung auf mehr Qualität und mehr Rentabilität der bestehenden Einrichtungen abgerundet werden.
- 3.2.3 In Erholungsgebieten vom Typ B, aber auch solchen vom Typ A, in denen die Voraussetzungen für den Ferientourismus örtlich oft sehr verschieden ausgeprägt sind, ist das Angebot in innerregionaler Abstimmung den örtlichen Voraussetzungen entsprechend anzupassen und zu spezialisieren (Spezialarrangements) bzw. in Kombination sinnvoll ausgewählter Schwerpunktsetzungen zu gestalten:
- a) nach Betätigungswünschen
 - im Sommer z.B. Fitnessferien, Wanderferien, Badeferien, Reiten, Angeln,
 - im Winter z.B. Schiwandern, Rodeln, Hobbyferien.
 - b) nach Gästegruppen
 - z.B. Familien-, Jugend-, Seniorenferien.
- 3.2.4 Noch ungenutzte Chancen für die Weiterentwicklung des Kurwesens sind auszuschöpfen. «Heilklima-Hoffungsgebiete» sind noch näher zu untersuchen. Durch weitere balneologische Untersuchungen soll auch geprüft werden, ob und inwieweit vorhandene Heil- und Mineralquellen zusätzlich zur Erweiterung des Angebotes an Kureinrichtungen herangezogen werden können.
- 3.2.5 Aus der Forderung nach Differenzierungen im Angebot der Fremdenverkehrswirtschaft ergibt sich die Notwendigkeit, die unterschiedlichen landschaftlichen Voraussetzungen (z.B. Geländebeschaffenheit, klimatische Verhältnisse, Vegetation, Nutzung der Freiflächen und Siedlungsgestaltung) und andere Eignungsfaktoren im Hinblick auf die nach Motivationen und auch nach Jahreszeiten verschiedenen Ansprüche der Gäste noch näher zu untersuchen. Die hiefür derzeit gebräuchlichen Bewertungsmethoden eignen sich allerdings weniger für die Ausarbeitung eines umfassenden «Eignungskatasters» auf Landesebene als vielmehr für kleinräumige, d.h. regionale und örtliche Untersuchungen.

- 3.2.6 Die in der Talsohle von Rheintal und Walgau noch erhaltenen naturnahen Kulturlandschaften (Typ C) haben auf Grund ihrer Bedeutung für Freizeit und Erholung in erster Linie die Funktion von Naherholungsgebieten für die einheimische Bevölkerung.

3.3 Ausflugstourismus

- 3.3.1 Die wirtschaftliche Bedeutung des Ausflugstourismus ist bei fremdenverkehrspolitischen und fremdenverkehrswirtschaftlichen Entscheidungen und Maßnahmen ebenso zu berücksichtigen wie die möglichen Konflikte mit anderen Formen des Tourismus.
- 3.3.2 Im motorisierten Ausflugs- und Kurzurlaubsverkehr – insbesondere im grenzüberschreitenden Wochenendverkehr – ist noch mit beachtlichen Zunahmen zu rechnen, die auch verschiedenste zusätzliche Probleme mit sich bringen werden (z.B. Überbeanspruchung von Erholungsgebieten, Verkehrsstauungen trotz fortgesetzten Straßenbaus). Planungen zur Entwicklung von Anziehungspunkten des Ausflugsverkehrs dürfen daher nicht allein im Hinblick auf bestimmte lokale Interessen isoliert gesehen werden. Sie sollen vielmehr Bestandteil eingehender Überlegungen zur Erzielung möglichst günstiger regionaler Gesamtlösungen sein.
- 3.3.3 Es ist eine Erhebung über die Intensität sowie die räumliche und zeitliche Verteilung des Wochenendtourismus sowie über die damit zusammenhängenden Probleme (besonders an Wochenenden mit starkem Verkehrsaufkommen) durchzuführen, damit die in diesem Bereiche erforderlichen Maßnahmen besser abgesichert werden können.
- 3.3.4 Bei der weiteren Entwicklung von Anziehungspunkten des Ausflugsverkehrs (z.B. Aufstiegs-hilfen) ist neben der Belastbarkeit der Landschaft grundsätzlich auch die Aufnahmefähigkeit der Zufahrtsstraßen und des Parkraumes für ein zusätzliches Verkehrsaufkommen in Betracht zu ziehen. Gleichzeitig ist zu trachten, jenen Ausflugsverkehr, der von den Motivationen her nicht primär auf Erholung in ruhigen Wandergebieten abzielt, so zu «kanalisieren», daß die eigentlichen Ruhegebiete dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- 3.3.5 Gegenseitig sich störende Freizeitaktivitäten, wie z.B. Wandern und Autofahren, sind räumlich zu trennen. Der Autoverkehr ist in Wandergebieten soweit wie möglich einzuschränken. Zu diesem Zweck ist bei Güterwegen (außerhalb der Dauersiedlungsgebiete) sowie Forst- und Alpwegen die Anbringung wirksamer Abschränkungen und die Anlage von Auffangparkplätzen zumeist unerlässlich. In bestimmten Fällen kann sich auch eine Einschränkung des Autoverkehrs auf eine Personenbeförderung mit Kleinbussen als zweckmäßig erweisen.

3.4 Durchreise-, Geschäfts- und Veranstaltungstourismus

- 3.4.1 Einrichtungen für den Geschäfts- und Durchreiseverkehr sind insbesondere im Rheintal und Walgau, in den dortigen Städten und größeren Orten zudem auch für den Veranstaltungstourismus zu schaffen.
- 3.4.2 Da der Geschäfts-, Durchreise- und Veranstaltungstourismus insbesondere in jenen Orten in Frage kommen kann, die eine höhere Qualität der Infra- und Suprastruktur aufweisen, sind
- Ortskerne attraktiv auszustatten,
 - ansprechende urbane Erlebnisdichte anzustreben,
 - die Angebote an kulturellen Veranstaltungen zu erweitern,
 - Sehenswürdigkeiten zu erhalten und zu pflegen.

- 3.4.3 Die Erreichbarkeit (Personenfernverkehr und genügend öffentliche Verkehrsverbindungen mit Fremdenverkehrsorten in Berggebieten) ist zu verbessern. An geeigneten Standorten sind Parkplätze sowie Fußgängerzonen vorzusehen.

4. Gestaltung des Angebotes der Fremdenverkehrswirtschaft

4.1 Allgemeines

- 4.1.1 Auf die speziellen Eignungen der einzelnen Landesteile für den Sommer- und Winterfremdenverkehr sowie für die Erholung an heilklimatisch geeigneten Orten ist in der Angebotsgestaltung Bedacht zu nehmen.
Dazu kann das Angebot auf verschiedenen Gebieten erweitert werden, z.B. für den Gesundheitsurlaub, Aktivurlaub, Familienurlaub, Jugendurlaub, Seniorenurlaub, Kultururlaub.
- 4.1.2 Bei Projekten des fremdenverkehrswirtschaftlichen Angebotes sind die örtlichen und regionalen Entwicklungsvoraussetzungen (landschaftliche Eignung, Verkehr, allgemeine Infrastruktur, Beherbergungs- und Verpflegungsangebot, Sport und Unterhaltung, Einkauf, Dienstleistungen) eingehend zu prüfen.
- 4.1.3 Die Ergebnisse von Marktforschungen sind in die Angebotsüberlegungen einzubeziehen.
- 4.1.4 Das Angebot soll ausreichend den Bedürfnissen der angesprochenen Gästegruppen entsprechen. Angebotsschwächen (z.B. zu wenig Gästekindergärten für Familienurlaub) sind regional und örtlich zu erheben und zu beseitigen.
- 4.1.5 Dem Preis-Leistungsverhältnis, dem Preisniveau in anderen Ländern sowie dem Grundsatz der Preistreue ist erhöhte Beachtung zu schenken. Der Trend zum Inklusiv- und Pauschalpreis, bei dem die Angebote aber nicht addiert werden dürfen, soll mitgemacht werden. Echte Preisdifferenzierungen zugunsten der Nebensaison und der Kinder sind dringend geboten.
- 4.1.6 Die Kapazität und Qualität der touristischen Infrastruktur ist dem jeweiligen Bettenstand und unter Wahrung der Eigenheiten des Landes der Nachfrageentwicklung anzupassen.

4.2 Unterkunft und Verpflegung

- 4.2.1 Geeigneten Klein- und Mittelbetrieben (Familienbetrieben) ist ein allgemeiner Vorzug einzuräumen, weil in diesen Betrieben die persönliche Gastlichkeit besser gepflegt und die Wünsche der Gäste leichter befriedigt werden können. Zudem sind Familienbetriebe flexibler in der Anpassung an geänderte Verhältnisse sowie bei der Lösung personeller Probleme.
Unter einem «Familienbetrieb» wird hier verstanden
- a) ein Betrieb, der abgesehen von wenigen Hilfskräften von der Familie betrieben wird, oder
 - b) ein Betrieb, in dem die entscheidenden Positionen in den Händen der Familienmitglieder liegen.
- 4.2.2 Bei der Ausweitung der Bettenkapazität ist große Zurückhaltung zu üben. Möglichkeiten und Notwendigkeiten für Erweiterungen der Bettenkapazität sind regional und örtlich näher zu untersuchen.

- 4.2.3 Fehlentwicklungen durch übermäßige Erweiterungen der Privatzimmervermietung ist durch Information und Beratung der Bevölkerung vorzubeugen.
- 4.2.4 Bauliche und ausstattungsmäßige Verbesserungen (Fassaden, Autoabstellplätze, Innenarchitektur, Hebung der Wohnlichkeit, mehr Zimmer mit Bad oder Dusche) sind besonders zu beachten. Die Erfordernisse für Kinder, ältere und behinderte Menschen sollen vermehrt berücksichtigt werden.
- 4.2.5 Beim Angebot an Privatquartieren ist insbesondere auf den Bedarf an Zimmern mit WC und Dusche mehr als bisher Bedacht zu nehmen. Für die Mindestausstattung von Privatzimmern sind Richtlinien auszuarbeiten.
- 4.2.6 Das Angebot an familiengerechten Unterkünften (besonders Ferienwohnungen) ist auch unter Mitberücksichtigung der Erfordernisse für Kleinkinder zu verbessern.
- 4.2.7 In den Kapazitäten zwischen gewerblichen Betten, Privatbetten und Massenquartieren ist unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten ein günstiges Verhältnis anzustreben. Dasselbe gilt zwischen Betten- und Verpflegungskapazität.
- 4.2.8 Es ist in den einzelnen Orten für eine ausreichende Verpflegskapazität und Verpflegungsqualität zu sorgen. Dabei ist auch eine zweckmäßige Streuung der Gaststätten anzustreben.
- 4.2.9 Das Verpflegungsangebot ist auf die verschiedenen Ansprüche (z.B. heimische Spezialitäten, österreichische Küche, Diätkost, Kindermenüs etc.) auszurichten und unterschiedlichen Essensgewohnheiten der Gäste anzupassen. Tischbedienung ist zu bevorzugen.
- 4.2.10 Das Angebot der einzelnen Betriebe sollte auf das örtliche und regionale Gesamtangebot abgestimmt sein.
- 4.2.11 Im Verpflegungssektor sind die Kapazitäten für die Feriengäste und die Ausflugsgäste ausreichend aufeinander abzustimmen. In stark frequentierten Zielbereichen des Ausflugsverkehrs ist die Verpflegungskapazität erforderlichenfalls durch die Einrichtung von Selbstbedienungsrestaurants zu erweitern (z.B. Bergrestaurants in Schigebieten).
- 4.2.12 Der Verbesserung der Qualität ist im Verpflegungssektor wie in der Beherbergung im allgemeinen der Vorrang vor Kapazitätserweiterungen zu geben. Die Kapazitäten sollen aus Rentabilitätsabwägungen nicht auf höchste Saisonspitzen ausgerichtet werden.

4.3 Freizeit- und Erholungseinrichtungen

Aufstiegshilfen

- 4.3.1 Der Auf- und Ausbau von Aufstiegshilfen wird als Mittel verstanden, um regionale und örtliche Entwicklungsziele zu erreichen, die mit den fremdenverkehrspolitischen Grundsätzen und Zielen wie auch mit dem allgemeinen öffentlichen Interesse im Einklang stehen.
- 4.3.2 Zur Prüfung der Realisierungswürdigkeit von Erschließungs- und Ausbauprojekten sind beim gegenwärtigen Entwicklungsstand Fragen nach dem echten Entwicklungsbedarf und nach der Belastbarkeit von Landschaft und Infrastruktur in den Vordergrund zu stellen.
- 4.3.3 Es ist die größtmögliche Wirtschaftlichkeit der Aufstiegshilfen anzustreben.

- 4.3.4 Bei Erschließungen für den Wintersport sind in den Bereichen mit besonders günstigen Eignungsvoraussetzungen und Erreichbarkeitsverhältnissen Lösungen anzustreben, die insbesondere folgenden Anforderungen entsprechen:
- Hebung der Attraktivität des Angebotes an Wintersportmöglichkeiten,
 - Erzielung der höchstmöglichen Rentabilität von Aufstiegshilfen und anderen Fremdenverkehrseinrichtungen,
 - Schonung der Landschaft (Erhaltung ausgedehnter Ruhezonenn neben Bereichen mit Intensiverschließung).
- 4.3.5 Die Transportkapazitäten sind auf die Kapazitäten von Pisten, Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieben, Straßen, Parkplätzen und anderen Infrastruktureinrichtungen abzustimmen.
- 4.3.6 In bereits erschlossenen Gebieten sollen Abrundungen sowie Verbesserungsmaßnahmen zur Hebung von Attraktivität, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit Vorrang vor sonstigen zusätzlichen Erweiterungen haben.
- 4.3.7 Für die Genehmigung der Anlage von Aufstiegshilfen, Schipisten und dazugehörigen Einrichtungen sind auch bei einer positiven Beurteilung von Entwicklungsbedarf, räumlichen Eignungsvoraussetzungen und Wirtschaftlichkeit strenge Maßstäbe in bezug auf Sicherheit und auf die Erfordernisse von Natur- und Landschaftsschutz anzulegen.
- 4.3.8 Es ist zu untersuchen und im Rahmen regionaler Erschließungskonzepte darzustellen, welche Gebiete für die Anlage weiterer Aufstiegshilfen und Schipisten in Betracht gezogen werden sollen und welche Gebiete von Erschließungen dieser Art auszunehmen sind. Erschließungsprojekte sind auf der Grundlage solcher regionaler Erschließungskonzepte zu beurteilen.
- 4.3.9 Für die Prüfung von Erschließungsvorhaben sind Kriterien heranzuziehen, wie sie z.B. im Österreichischen Seilbahnkonzept (1978) und auch anderen geeigneten Beurteilungsrichtlinien (z.B. Checkliste von Krippendorf) enthalten sind.
- 4.3.10 Hubschrauber sollen als touristische Aufstiegshilfen nur in sehr beschränktem Rahmen und nur soweit zugelassen werden, als dadurch der Erlebnis- und Erholungswert von Fremdenverkehrsgebieten nicht unvertretbar beeinträchtigt wird (strenge räumliche und zeitliche Beschränkungen).

Spazier- und Wanderwege

- 4.3.11 Das in Gästebefragungen öfters bemängelte Spazier- und Wanderwegenetz soll den landschaftlichen Gegebenheiten und dem Bedarf entsprechend ausgebaut und erhalten sowie ausreichend markiert und beschildert werden.
- 4.3.12 Innerhalb der Fremdenverkehrsorte und in der näheren Umgebung sollen genügend bequeme Spazierwege mit Ruhebänken zur Verfügung stehen. Von Möglichkeiten für die Anlage von leicht begehbaren Rundwanderwegen ist vor allem in den ortsnahen Bereichen vermehrt Gebrauch zu machen.
- 4.3.13 Die Wanderwege sind soweit wie möglich vom Kraftfahrzeugverkehr freizuhalten. Bevorzugte Wanderziele sollen überhaupt auf reinen Wanderwegen erreichbar sein. Sofern ein Kraftfahrzeugverkehr zu denselben Zielen unvermeidbar ist, sollen Möglichkeiten für die Anlage getrennter Wanderwege genutzt werden.
- 4.3.14 Sofern geeignete Voraussetzungen gegeben sind, sollte das Wanderwegenetz durch die

Anlage von Lehrpfaden (Waldlehrpfade, geologische oder allgemein natur- und kulturgeschichtliche Lehrpfade) bereichert werden.

Langlaufloipen und Schiwanderwege

- 4.3.15 Der wachsenden Bedeutung von Langlauf und Schiwandern ist durch die vermehrte Anlage und Pflege geeigneter Loipen Rechnung zu tragen. Dies gilt insbesondere für hinreichend schneesichere Mittelgebirgslagen (z.B. im nördlichen Bregenzerwald, Rheintal und Walgau).
- 4.3.16 Langlaufmöglichkeiten sollen möglichst dort geschaffen werden, wo bei günstiger Lage von Ausgangs- und Zielpunkten die Loipen ohne oder nur mit geringen (und leicht sanierbaren) Geländeänderungen angelegt werden können.
- 4.3.17 Bei der Anlage von Langlaufloipen ist auch für die Schaffung der nötigen Zusatzeinrichtungen zu sorgen (z.B. WC, Wasch- und Umkleieräume).

Schwimmbäder

- 4.3.18 Für Schwimmbäder sollten hinsichtlich von Fragen der Standortwahl, Gestaltung und Ausstattung mit Zusatzeinrichtungen die Empfehlungen und Richtwerte des Österreichischen Institutes für Schul- und Sportstättenbau möglichst sinngemäß angewendet werden.
- 4.3.19 Sofern noch weitere Beckenfreibäder zu bauen sind, sollen sie heizbar sein.
- 4.3.20 Hallenbäder sind insbesondere wegen der Schlechtwetterhäufigkeit erwünscht. Öffentliche Hallenbäder und größere Freischwimmbäder sollen in der Regel als regionale Gemeinschaftseinrichtungen an leicht erreichbaren Standorten errichtet werden. Über den Bedarf und geeignete Standorte sind noch genauere Ermittlungen anzustellen.

Bodensee

- 4.3.21 Bei der Schaffung und Erweiterung von Anziehungspunkten des Tourismus sind Raumbeanspruchungen und Aktivitäten zu vermeiden, die den Erholungswert des Uferbereiches mindern.
- 4.3.22 Maßnahmen zur Einschränkung der negativen Auswirkungen des Motorbootverkehrs sollen gemeinsam mit den anderen Bodenseeanrainerstaaten geprüft werden.
- 4.3.23 In der öffentlichen Bodenseeschifffahrt sollten Erweiterungen des Angebotes vorgenommen werden (bedarfsgerechter Ausbau der Bodenseeflotte der ÖBB, zusätzliche Spezial- und Pauschalarrangements).

Andere Freizeit- und Erholungseinrichtungen

- 4.3.24 Bei der Einrichtung erforderlicher zusätzlicher Kleinsportanlagen sind vor allem die örtlichen wie regionalen Möglichkeiten für Zusammenfassungen an günstigen und leicht erreichbaren Standorten wahrzunehmen. Dies gilt vor allem für Tennisplätze, Tennishallen (Schlechtwetter), Fitnesseinrichtungen, Eislaufplätze, Minigolf, Kinderspielplätze und dazugehörige Grünanlagen.
- 4.3.25 Je nach den unterschiedlichen örtlichen Voraussetzungen und den angesprochenen Gästegruppen sind die Angebote für Schikurse, geführte Bergtouren, Kletterkurse, Reitsport, Radfahren (Fahrradverleih, markierte Rundwanderwege), Golf, Rodeln, Lehrwanderungen (z.B. naturgeschichtliche Lehrpfade), Angeln u.dgl. zu verbessern (teils mit Einführung von Pau-

schalarrangements).

- 4.3.26 Geeignete Möglichkeiten für die Einrichtungen von Wildgehegen, Heimatmuseen und wechselnde Ausstellungen sollen vermehrt genutzt werden.

Veranstaltungen

- 4.3.27 Das Angebot an Unterhaltung wurde bei der 1976 durchgeführten Gästebefragung zumeist weniger günstig beurteilt als andere Angebote. Bei der Gestaltung von Unterhaltungsprogrammen sind daher neben quantitativen auch qualitative Gesichtspunkte mehr als bisher zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für folkloristische Veranstaltungen und heimatkundliche Vorträge (Abkehr vom Kitsch).

Kurortewesen

- 4.3.28 Bei der Weiterentwicklung des Kurortewesens ist besonders Bedacht zu nehmen auf
- Koordinierung des Kurortausbaues mit den Programmen der Sozialversicherungsträger und dem Krankenhauswesen;
 - Erweiterung des Angebotes an jenen Einrichtungen, die der vorbeugenden Gesundheitspflege dienen;
 - Spezialisierung der kurörtlichen Leistungen auf bestimmte Aufgaben und Ziele sowie hiezu Ausarbeitung von Maßnahmenkatalogen;
 - Verabreichung der Kurmittel möglichst innerhalb der Kurhotels und Kurheime;
 - ausgewogenes Angebot an Kur- und Fremdenverkehrseinrichtungen.

5. Förderung der Fremdenverkehrswirtschaft

5.1 Allgemeines

- 5.1.1 Fremdenverkehrsförderung soll in erster Linie durch indirekte Förderung (Ausbau der Infrastruktur, Beratung, Planung) und dazu ergänzend durch direkte Förderungen geschehen.
- 5.1.2 Der Fremdenverkehr soll dort ausgebaut werden, wo Ausbauinteressen privater einheimischer Unternehmer vorhanden sind. Durch die von Einheimischen getragene Fremdenverkehrswirtschaft können folgenschwere Fehlentwicklungen am ehesten vermieden werden.
- 5.1.3 In der Fremdenverkehrsförderung soll das Prinzip der Querschnittförderung einen übergeordneten Rahmen bilden. Im Fall einer größeren touristischen Erschließung in einer Region müssten somit gleichzeitig auch z.B. die Verkehrserschließung, das Dienstleistungsangebot, die landschaftliche Grundlagenverbesserung aktiviert werden.
- 5.1.4 Projekte für den Auf- und Ausbau von Fremdenverkehrseinrichtungen sollen nicht so sehr nach dem Umsatz, als vielmehr nach der Wertschöpfung (Einkommen) beurteilt werden.
- 5.1.5 Projekte für die Schaffung neuer Fremdenverkehrseinrichtungen sind nicht nur im Hinblick auf Einzelinteressen und auf Rentabilität, sondern vor allem auch hinsichtlich der echten volkswirtschaftlichen Entwicklungserfordernisse und unter strenger Beachtung der räumlichen Voraussetzungen (z.B. Belastbarkeit der Landschaft) und Infrastruktur zu beurteilen. In dieser Hinsicht sind besonders Großprojekte genauer zu prüfen (Kosten-Nutzen-Analyse, z.B. im Sinne der Checkliste von Krippendorf).

- 5.1.6 Bei der Förderung ist die Eignung für verschiedene Jahreszeiten zu beachten. Die Förderung von Kapazitätserweiterungen ist in jenen Gebieten stark einzuschränken, in denen bereits eine Überbeanspruchung der landschaftlichen Grundlagen zu erkennen ist. In fortgeschritten entwickelten Fremdenverkehrsgebieten sind vornehmlich Qualitätsverbesserungen, Rationalisierungen und erforderliche Abrundungen des Angebotes zu fördern.
- 5.1.7 Zusätzliche Mittel auf Orts- und Regionalebene sind gemäß dem Verursacherprinzip u.a. durch Anhebung der Gästetaxe bereitzustellen.
- 5.1.8 Bei der Förderung von Einrichtungen des Beherbergungswesens ist zu beachten:
- Vorrangige Förderung von Klein- und Mittelbetrieben (Familienbetrieben),
 - Förderung von Bettenkapazitäten nur dann, wenn dies mit den Zielen und Grundsätzen der Fremdenverkehrspolitik vereinbar und wirtschaftlich vertretbar ist (ausreichende Eigenfinanzierung, echte Rentabilitäts- und Strukturverbesserung),
 - Heizungsanlagen für den Sommer auch in Einsaisonbetrieben,
 - Mitarbeiterunterbringung.

5.2 Marketing

- 5.2.1 Für jeweils mehrere Jahre ist ein Werbe- und Marketingkonzept zu erstellen. In dieses Konzept sind die Ergebnisse von Marktstudien einzubauen (Kenntnisse über Vorarlberg als Urlaubsland, Besuchshäufigkeit am Ort, Besuchshäufigkeit Sommer und Winter, Informationsquellen über das Angebot, Familienurlaube, Alter, Struktur, länderweise Herkunft der Gäste). Die Verwirklichung dieses Konzeptes ist zu fördern.
- 5.2.2 Im einzelnen sind in der Werbung u.a. folgende Aspekte zu berücksichtigen:
- Vorzug für Fremdenverkehr mit Multiplikatorwirkung (geringe Multiplikatorwirkung z.B. bei Massenquartieren und Ferienwohnungen).
 - Verstärkte Werbung für Individualtourismus sowie für spezielle Zielgruppen.
 - Lange Aufenthaltsdauer: Kurerholung, Aktivurlaub, attraktive Gestaltung.
 - Werbung für Vor- und Nachsaisons, Vermeidung allzu starker Nachfrageballungen und -lücken.
 - Werbliche Auswertung der naturräumlichen Vielfältigkeit des Landes.
 - Image-Pflege.
- 5.2.3 Eine Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern (z.B. Tirol, Salzburg, Vorarlberg) in der Werbung ist anzustreben, insbesondere in der Winterwerbung sowie auf fernen Märkten, um von einer gemeinsamen Basis aus zu einer Intensivierung und Verbilligung der Werbung zu kommen.

5.3 Finanzierungsaktionen

Die Fremdenverkehrsförderungsaktionen sollten im Sinne des Forderungsprogrammes der Bundesländer 1976 wie folgt auf eine neue Grundlage gestellt und in den Finanzausgleich einbezogen werden:

«Es ist davon auszugehen, daß die Finanzmittel der Republik auf die Gebietskörperschaften Bund, Länder und Gemeinden so aufzuteilen sind, daß diese Gebietskörperschaften ihre hoheitsrechtlichen sowie ihre privatwirtschaftlichen Aufgaben, also auch ihre Förderungstätigkeit, möglichst vollständig und gleichmäßig erfüllen können. Insofern haben die Gebietskörperschaften gleichmäßigen und originären Anspruch an die treuhändig zu verwaltende Finanzausgleichsmasse.

Der Bund hat nur Förderungsaufgaben von gesamtösterreichischer Bedeutung wahrzunehmen. Eine Bindung an die Gewährung von Mitteln durch eine andere Gebietskörperschaft darf ohne vorherige Vereinbarung nicht erfolgen. Die Einführung neuer Förderungsmaßnahmen des Bundes in den Ländern oder die Übertragung der Förderungsmaßnahmen des Bundes auf Kammern oder andere Körperschaften bedarf der vorherigen Zustimmung der Länder.»

5.4 Steuerwesen

- 5.4.1 Steuerrechtliche Begünstigungen der Eigenkapitalbildung sollten vor finanziellen Direktförderungen Vorrang haben.
- 5.4.2 Die Steuerbelastungen müssen in der Erhaltung der fremdenverkehrswirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit ihre Grenzen finden.

C. ANHANG

VORARLBERGS FREMDENVERKEHR IN ZAHLEN

Tabelle 1: Nächtigungen nach Bundesländern 1976/77

Bundesland	Winter 1976/77		Sommer 1977	
	absolut	in %	absolut	in %
Burgenland	217.211	0,6	1.455.521	2,1
Kärnten	1.426.152	4,2	13.039.507	18,5
Niederösterreich	1.680.161	4,9	4.175.228	5,9
Oberösterreich	1.742.142	5,1	6.391.078	9,0
Salzburg	7.748.985	22,7	11.899.142	16,9
Steiermark	3.149.761	9,2	5.958.936	8,4
Tirol	13.322.348	38,9	20.626.043	29,2
Vorarlberg	3.625.155	10,6	4.065.129	5,8
Wien	1.314.330	3,8	2.958.546	4,2
ÖSTERREICH	34.226.245	100,0	70.569.130	100,0

Tabelle 2: Nächtigungen je 100 Einwohner und je km² nach Bundesländern 1976/77

Bundesland	Winter 1976/77		Sommer 1977	
	je 100 Einwohner	je km ²	je 100 Einwohner	je km ²
Burgenland	81	55	546	368
Kärnten	270	150	2.465	1.368
Niederösterreich	119	88	297	218
Oberösterreich	140	145	515	534
Salzburg	1.829	1.083	2.789	1.663
Steiermark	264	192	501	364
Tirol	2.326	1.053	3.579	1.631
Vorarlberg	1.238	1.394	1.378	1.563
Wien	83	3.171	186	7.137
ÖSTERREICH	455	408	938	842

Abb. 1: Saisonale Verteilung der Nächtigungen nach Bundesländern 1976/77



Abb. 2: Die Fremdenverkehrsregionen Vorarlbergs

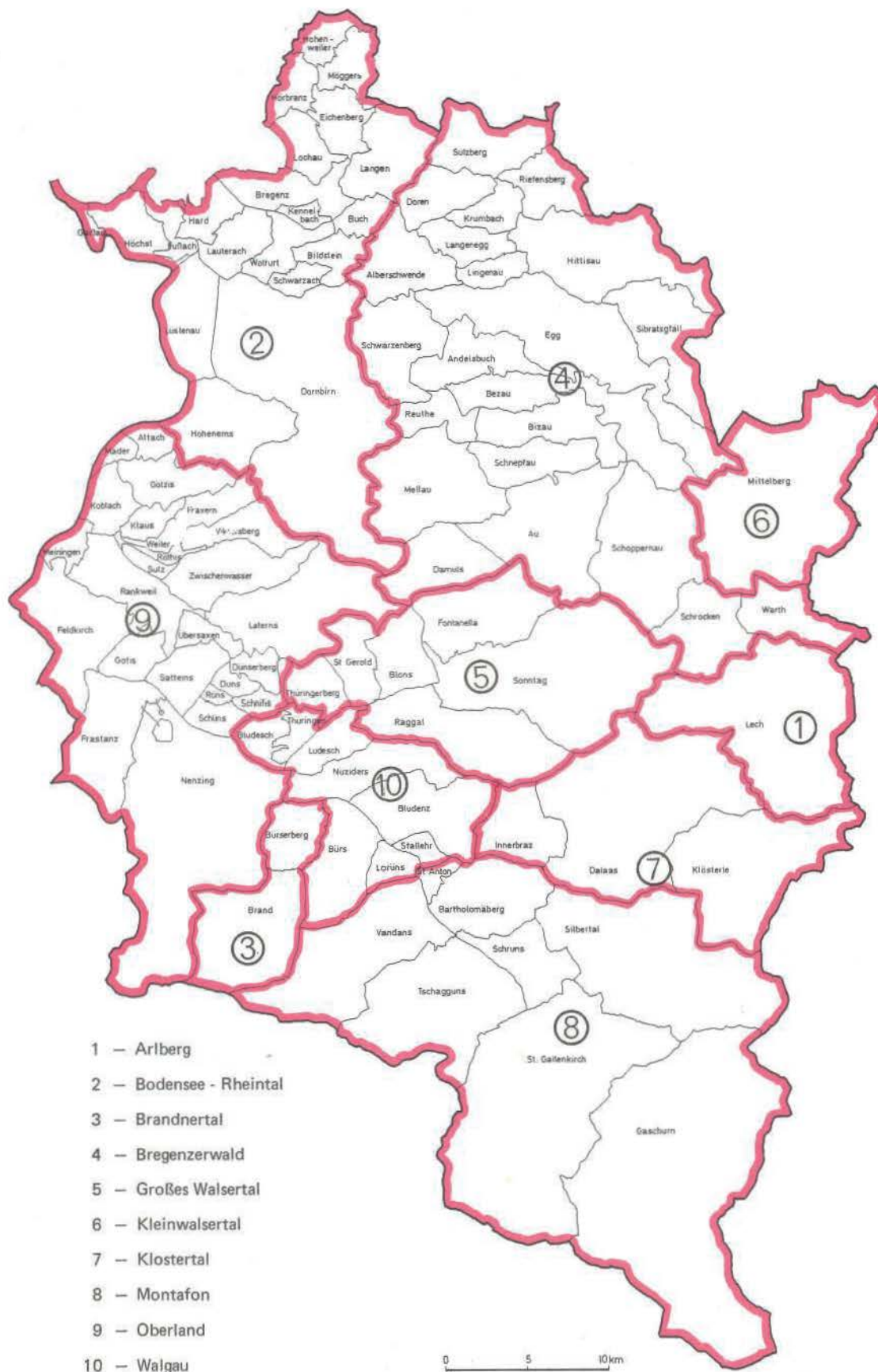


Abb. 3: Verteilung der Gästebetten 1976/77

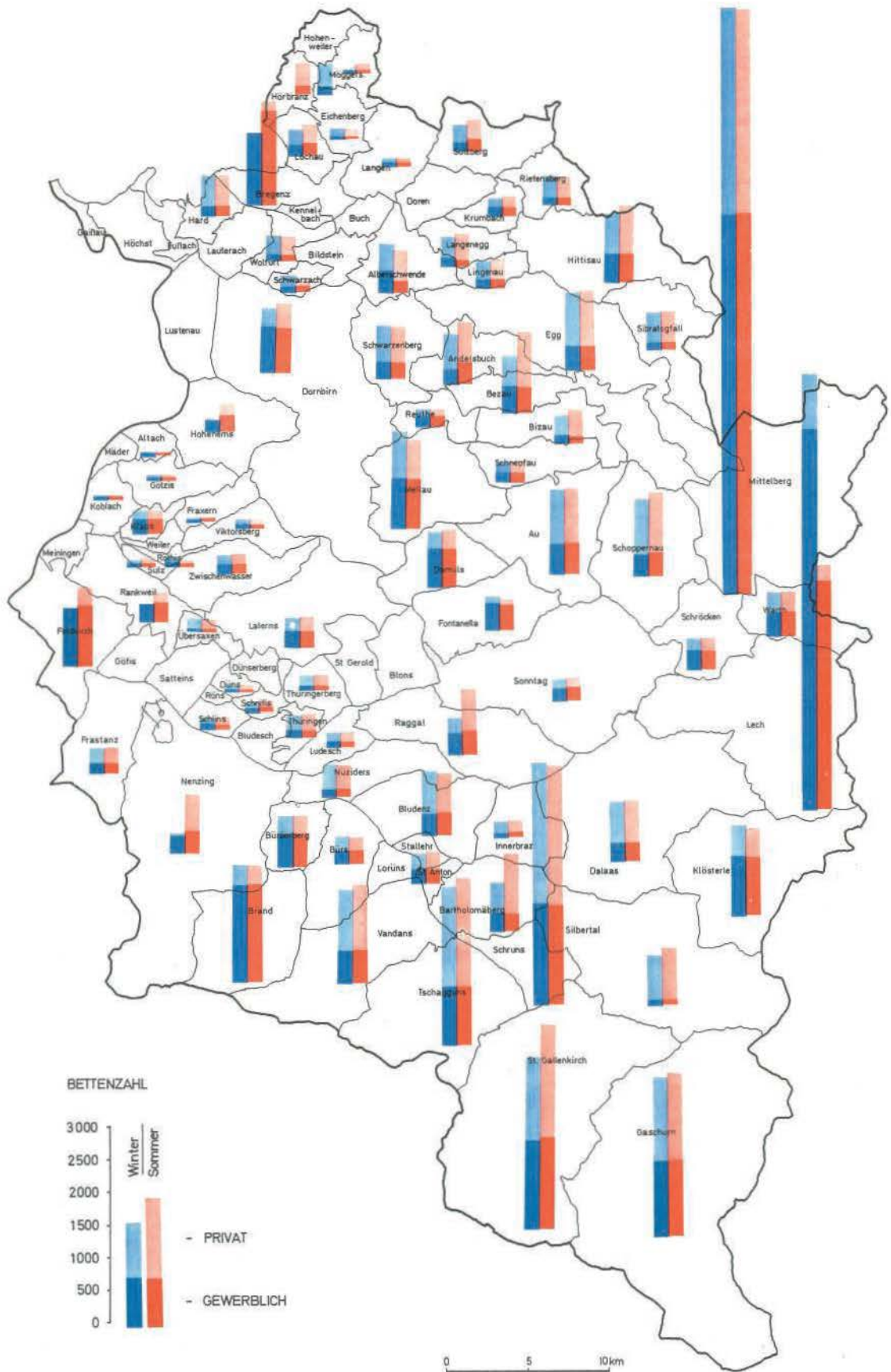


Tabelle 3: Entwicklung der Betriebs- und Bettenzahlen in Vorarlberg nach Unterkunftsarten

Unterkunftsart	1960		1967		1977	
	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	705	14.765	975	23.392	1.170	32.713
Privatquartiere		13.947	4.682	25.664	5.797	34.030
Kur- und Erholungsheime	10	323	10	450	7	322
Kinder- und Jugendheime	43	996	71	1.295	57	1.723
Jugendherbergen	4	413	6	439	2	228
Schutzhütten	45	844	75	1.824	20	656
sonstige Unterkünfte	10	944	23	355	76	2.376
gesamt		32.232	5.842	53.419	7.129	72.048

Tabelle 4: Betriebe und Betten in Vorarlberg nach Unterkunftsarten im Fremdenverkehrsjahr 1976/77

Unterkunftsart	Winter 1976/77			Sommer 1977		
	Betriebe	Betten	Betten in %	Betriebe	Betten	Betten in %
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe						
Kat. A1/A	82	6.898	9,9	66	5.464	7,6
Kat. B	207	8.398	12,1	199	8.056	11,2
Kat. C/D	878	18.698	26,9	905	19.193	26,6
Privatquartiere	4.902	30.153	43,5	5.797	34.030	47,2
Kur- u. Erholungsheime	6	286	0,4	7	322	0,5
Kinder- und Jugendheime	51	1.729	2,5	57	1.723	2,4
Jugendherbergen	—	—	—	2	228	0,3
Schutzhütten	18	603	0,9	20	656	0,9
sonstige Unterkünfte	144	2.622	3,8	76	2.376	3,3
gesamt	6.288	69.387	100,0	7.129	72.048	100,0

Abb. 4: Bettenauslastung in gewerblichen Beherbergungsbetrieben und Privatunterkünften 1976/77

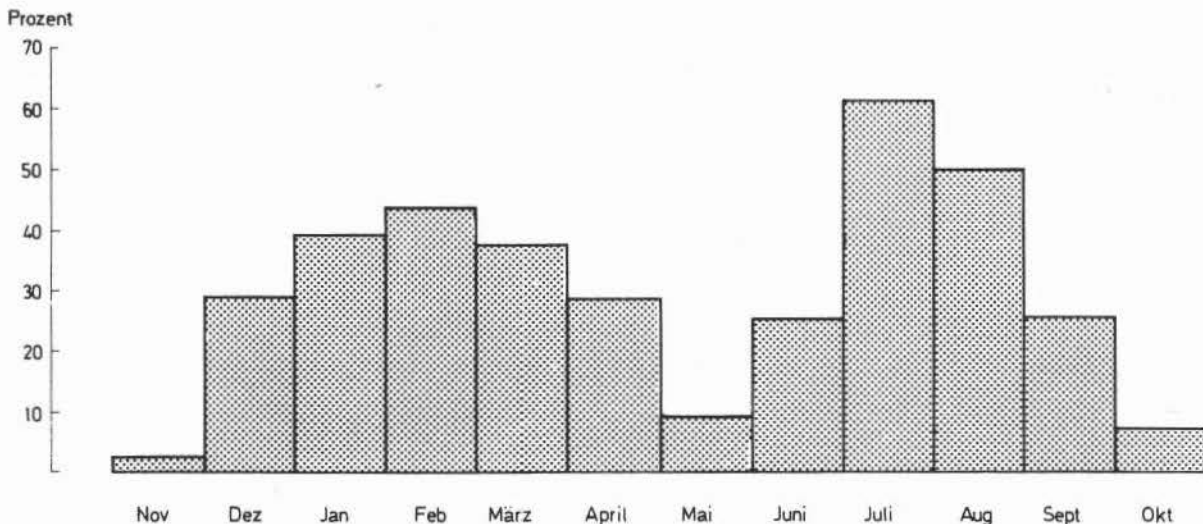


Abb. 5: Entwicklung der Bettenauslastung in gewerblichen Beherbergungsbetrieben und Privatunterkünften

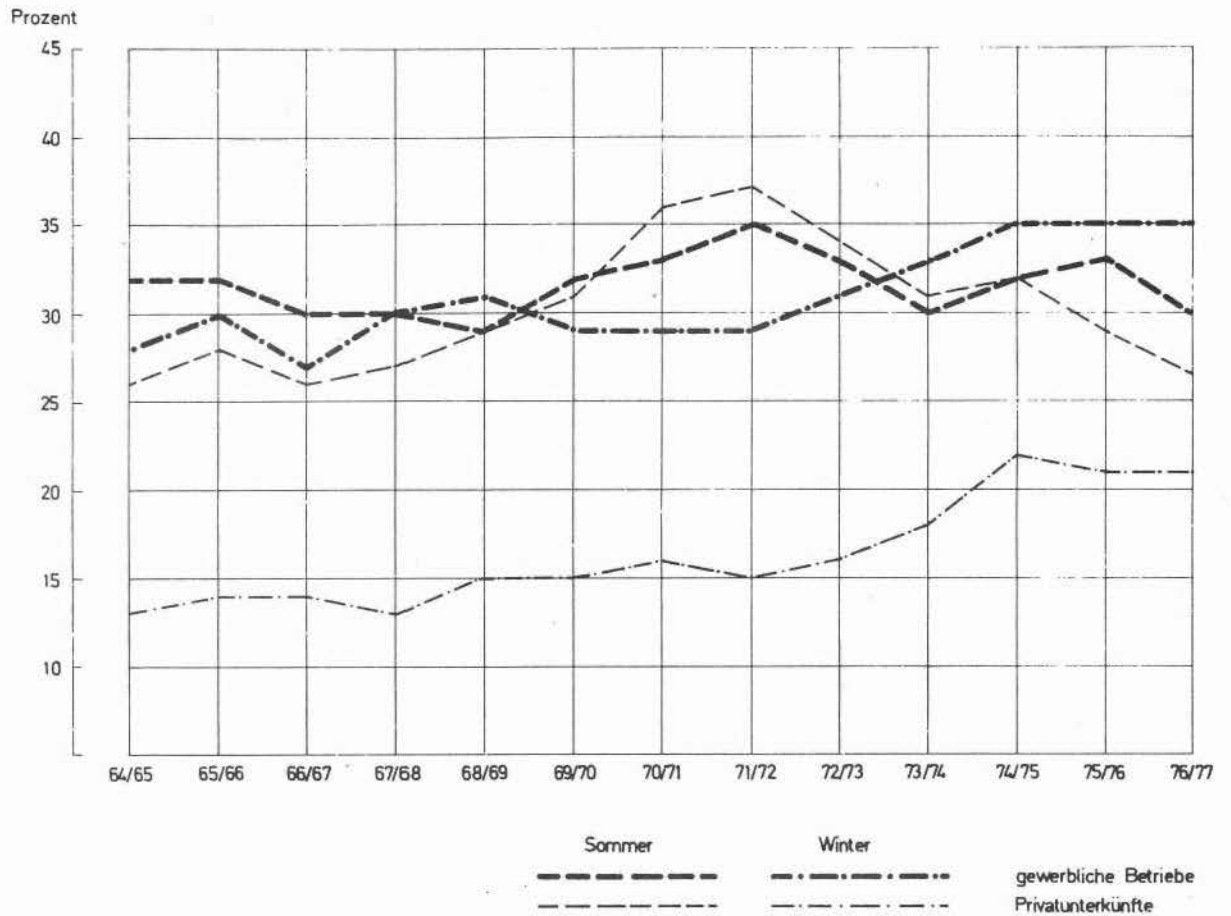


Abb. 6: Saisonale und regionale Kapazitätsauslastung im Beherbergungsgewerbe 1976/77

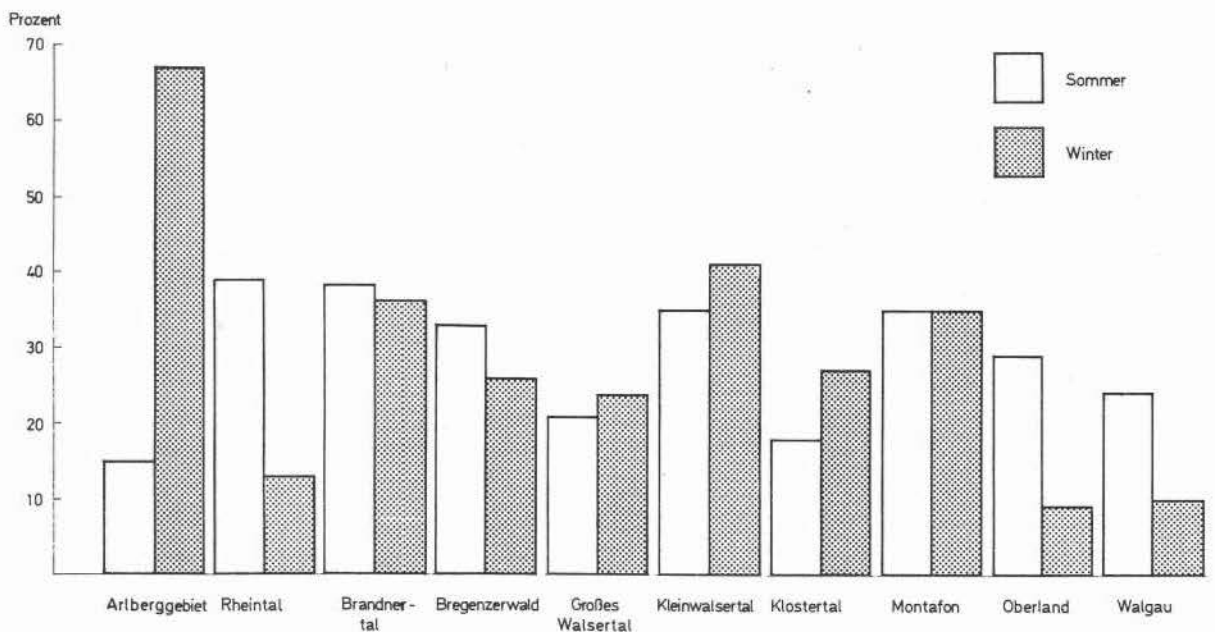


Tabelle 5: Bettenbestand und Bettenauslastung nach Gemeinden und Beherbergungskategorien im Winter 1976/77

Gemeinde	Bettenbestand			gesamt	Bettenauslastung (in %)	
	Gewerbliche Beherbergungs- betriebe	Privat- unterkünfte	übrige		Gewerbliche Beherbergungs- betriebe	Privat- unterkünfte
Arlberg						
Lech	5.861	862	—	6.723	67	58
Bodensee-Rheintal						
Bregenz	1.117	—	13	1.130	16	—
Buch	—	48	—	48	—	4
Dornbirn	745	84	269	1.098	19	25
Eichenberg	63	76	—	139	5	3
Hard	161	480	—	641	5	0
Hohenems	186	39	16	241	9	19
Hörbranz	126	365	53	544	4	2
Langen/Bregenz	32	66	74	172	1	4
Lauterach	14	12	—	26	7	21
Lochau	183	238	—	421	4	2
Möggers	31	62	—	93	8	5
Schwarzach	60	198	—	258	4	2
Wolfurt	90	290	—	380	2	0
gesamt	2.808	1.958	425	5.191	13	3
Brandnertal						
Brand	1.480	315	204	1.999	41	39
Bürserberg	462	335	—	797	20	24
gesamt	1.942	650	204	2.796	37	31
Bregenzerwald						
Alberschwende	213	466	—	679	10	7
Andelsbuch	234	554	60	848	28	9
Au	467	854	—	1.321	22	18
Bezau	394	495	160	1.049	23	15
Bizau	100	300	130	530	24	17
Damüls	595	233	91	919	47	55
Egg	358	830	233	1.421	15	10
Hittisau	447	622	67	1.136	16	8
Krumbach	140	106	45	291	15	7
Langenegg	118	384	—	502	7	5
Lingenau	125	298	44	467	12	7
Mellau	759	734	110	1.603	31	20
Reuthe	173	121	—	294	48	12
Riefensberg	96	355	35	486	13	6
Schnepfau	123	200	60	383	12	9
Schopperrau	318	883	17	1.218	33	26
Schröcken	284	211	—	495	38	33
Schwarzenberg	240	586	402	1.228	22	15
Sibratsgfall	114	457	—	571	21	14
Sulzberg	134	271	19	424	20	11
Warth	367	325	240	932	31	36
gesamt	5.799	9.285	1.713	16.797	26	16
Großes Walsertal						
Fontanella	408	115	—	523	38	80
Raggal	307	272	249	828	11	31
Sonntag	186	144	107	437	18	19
Thüringerberg	44	189	6	239	3	10
gesamt	945	720	362	2.027	24	26
Kleinwalsertal						
Mittelberg	5.846	3.206	1.226	10.278	42	43
Klostertal						
Dalaas	296	644	59	999	28	18
Innerbraz	46	219	—	265	19	13
Klösterle	909	476	131	1.516	27	21
gesamt	1.251	1.339	190	2.780	27	18

Fortsetzung von Tabelle 5:

Gemeinde	Bettenbestand			gesamt	Bettenauslastung (in %)	
	Gewerbliche Beherbergungs- betriebe	Privat- unterkünfte	übrige		Gewerbliche Beherbergungs- betriebe	Privat- unterkünfte
Montafon						
Bartholomäberg	275	482	—	757	21	28
Gaschurn	1.157	1.308	85	2.550	46	28
St. Anton	208	279	—	487	19	12
St. Gallenkirch	1.375	1.325	—	2.700	40	34
Schruns	1.589	2.185	—	3.774	38	16
Silbertal	69	740	136	945	25	13
Tschagguns	885	1.551	586	3.022	27	26
Vandans	513	963	—	1.476	22	14
gesamt	6.071	8.833	807	15.711	36	22
Oberland						
Altach	71	19	—	90	1	—
Düns	10	92	—	102	3	6
Feldkirch	894	—	—	894	13	—
Frastanz	145	253	—	398	2	5
Fraxern	39	45	—	84	2	2
Götzis	78	35	163	276	2	2
Klaus	222	128	—	350	4	3
Koblach	65	14	—	79	7	1
Laterns	218	224	60	502	13	12
Nenzing	244	55	90	389	9	33
Rankweil	239	12	—	251	7	30
Röthis	70	89	—	159	23	2
Schllins	71	114	—	185	4	2
Schnifis	58	108	—	166	3	3
Sulz	62	65	—	127	1	2
Übersaxen	26	152	—	178	4	6
Viktorsberg	92	56	—	148	2	1
Zwischenwasser	146	150	—	296	14	9
gesamt	2.750	1.611	313	4.674	9	6
Walgau						
Bludenz	308	669	—	977	19	10
Bürs	174	239	—	413	5	7
Ludesch	55	144	—	199	2	1
Nüziders	85	407	—	492	3	4
Thüringen	99	230	—	329	4	4
gesamt	721	1.689	—	2.410	10	6
Vorarlberg	33.994	30.153	5.240	69.387	35	21

Tabelle 6: Bettenbestand und Bettenauslastung nach Gemeinden und Beherbergungskategorien im Sommer 1977

Gemeinde	Bettenbestand			gesamt	Bettenauslastung (in %)	
	Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	Privatunterkünfte	übrige		Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	Privatunterkünfte
Arlberg						
Lech	3.500	236	—	3.736	15	19
Bodensee-Rheintal						
Bregenz	1.440	190	173	1.803	40	39
Buch	—	51	—	51	—	21
Dornbirn	758	355	319	1.432	35	21
Eichenberg	55	83	—	138	35	26
Hard	191	430	—	621	23	21
Hohenems	263	218	16	497	18	18
Hörbranz	132	369	53	554	27	31
Langen/Bregenz	34	65	70	169	9	22
Lauterach	56	261	—	317	23	19
Lochau	212	286	—	498	45	51
Möggers	31	62	—	93	17	19
Schwarzach	76	132	—	208	10	37
Wolfurt	90	290	—	380	22	15
gesamt	3.338	2.792	631	6.761	34	27
Brandnertal						
Brand	1.480	315	204	1.999	42	43
Bürserberg	470	335	—	805	21	33
gesamt	1.950	650	204	2.804	37	38
Bregenzerwald						
Alberschwende	207	493	—	700	37	24
Andelsbuch	353	632	60	1.045	43	15
Au	460	854	—	1.314	29	23
Bezau	394	869	—	1.263	46	25
Bizau	100	413	50	563	41	25
Damüls	595	253	71	919	23	20
Egg	358	858	247	1.463	27	33
Hittisau	447	756	107	1.310	38	21
Krumbach	123	165	65	353	61	21
Langenegg	118	430	—	548	26	14
Lingenau	136	267	44	447	25	26
Mellau	775	630	340	1.745	44	36
Reuthe	173	152	—	325	60	19
Riefensberg	112	360	—	472	16	16
Schnepfau	122	204	30	356	20	17
Schoppennau	348	946	17	1.311	36	29
Schröcken	283	232	52	567	22	18
Schwarzenberg	240	586	402	1.228	22	25
Sibratsgfall	114	457	—	571	31	15
Sulzberg	192	311	23	526	34	28
Warth	367	325	240	932	9	7
gesamt	6.017	10.193	1.748	17.958	33	23
Großes Walsertal						
Fontanella	372	102	—	474	30	42
Raggal	383	644	150	1.177	12	21
Sonntag	187	143	104	434	27	33
Thüringerberg	44	181	6	231	4	32
gesamt	986	1.070	260	2.316	21	27
Kleinwalsertal						
Mittelberg	5.905	2.989	1.334	10.228	35	42
Klostertal						
Dalaas	301	646	63	1.010	16	13
Innerbraz	46	219	—	265	23	24
Klösterle	884	476	121	1.481	18	12
gesamt	1.231	1.341	184	2.756	18	14

Fortsetzung von Tabelle 6:

Gemeinde	Bettenbestand			gesamt	Bettenauslastung (in %)	
	Gewerbliche Beherbergungs- betriebe	Privat- unterkünfte	übrige		Gewerbliche Beherbergungs- betriebe	Privat- unterkünfte
Montafon						
Bartholomäberg	272	958	—	1.230	27	33
Gaschurn	1.157	1.393	—	2.550	35	17
St. Anton	208	279	—	487	29	32
St. Gallenkirch	1.404	1.755	—	3.159	24	22
Schruns	1.548	2.185	—	3.733	48	28
Silbertal	69	836	72	977	33	28
Tschagguns	885	1.992	233	3.110	29	34
Vandans	513	1.069	—	1.582	36	31
gesamt	6.056	10.467	305	16.828	34	27
Oberland						
Altach	71	15	—	86	18	11
Düns	12	80	7	99	5	21
Feldkirch	959	300	105	1.364	41	24
Frastanz	145	268	175	588	16	24
Fraxern	39	45	—	84	28	23
Götzis	82	40	163	285	18	29
Klaus	214	122	—	336	29	30
Koblach	63	10	—	73	20	14
Laterns	211	234	60	505	11	20
Nenzing	363	567	91	1.021	21	20
Rankweil	273	188	—	461	25	21
Röthis	135	107	—	242	34	16
Schlins	71	114	—	185	47	27
Schnifis	71	119	—	190	8	17
Sulz	62	59	—	121	5	20
Übersaxen	26	152	—	178	27	33
Viktorsberg	82	64	—	146	53	27
Zwischenwasser	146	150	—	296	22	25
gesamt	3.025	2.634	601	6.260	29	23
Walgau						
Bludenz	292	672	—	964	35	22
Bürs	174	219	—	393	15	23
Ludesch	55	150	—	205	5	11
Nüziders	85	387	38	510	22	18
Thüringen	99	230	—	329	22	35
gesamt	705	1.658	38	2.401	24	22
Vorarlberg	32.713	34.030	5.305	72.048	30	26

Abb. 7: Auslastung der gewerblichen Gästebetten im Winter 1976/77

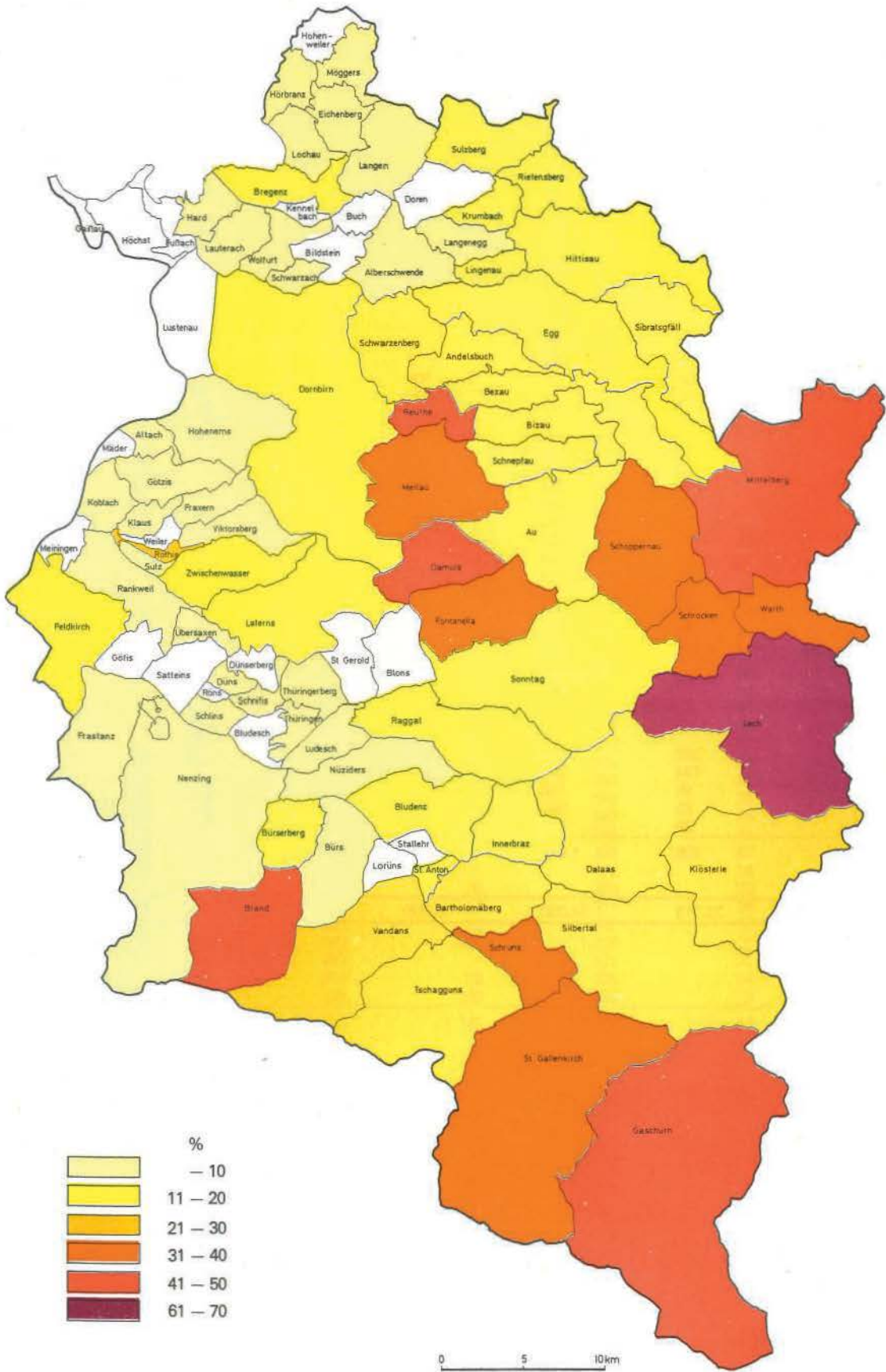


Abb. 8: Auslastung der gewerblichen Gästebetten im Sommer 1977

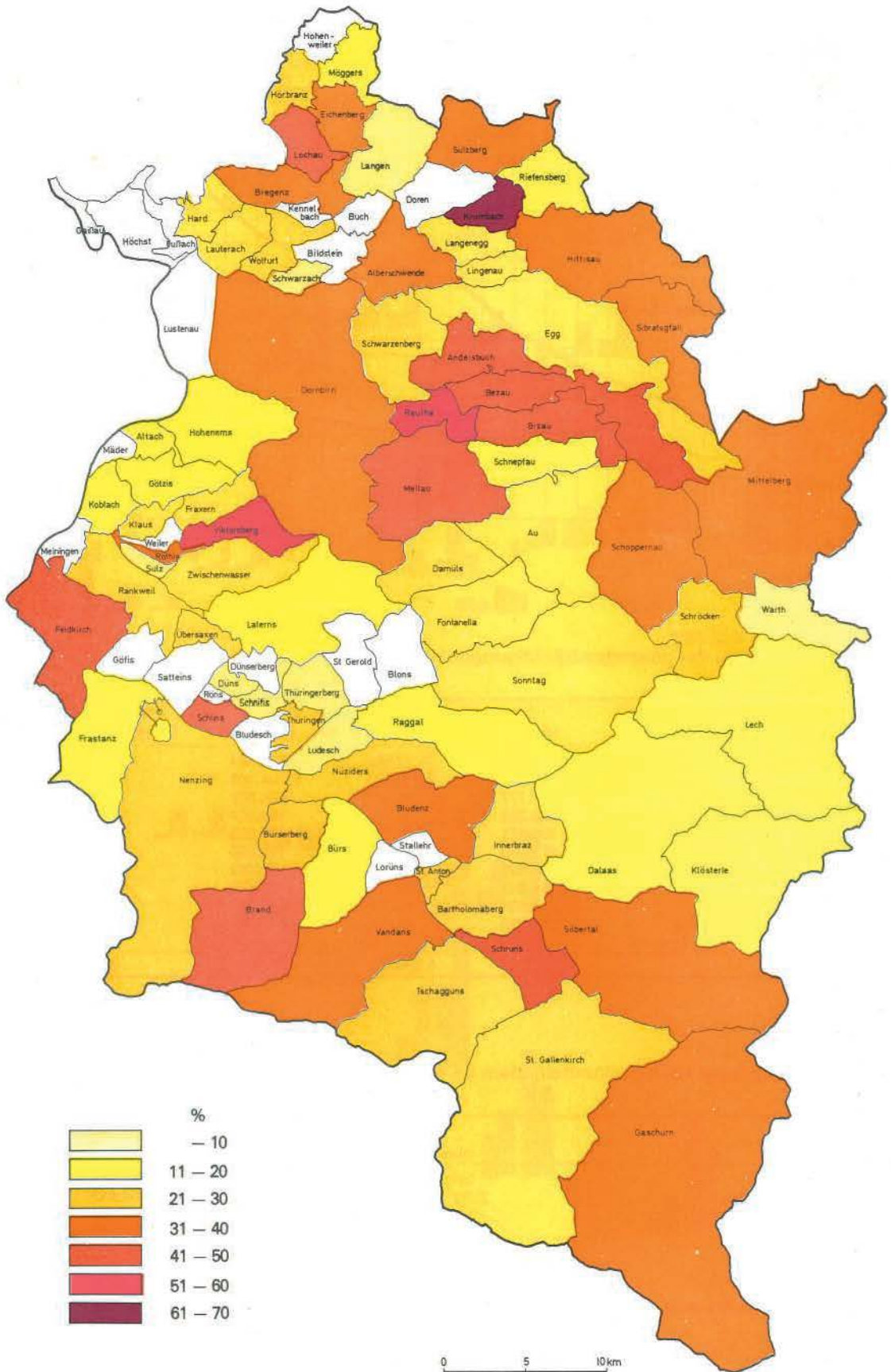


Abb. 9: Entwicklung der Nächtigungen in Vorarlberg von 1950 bis 1977

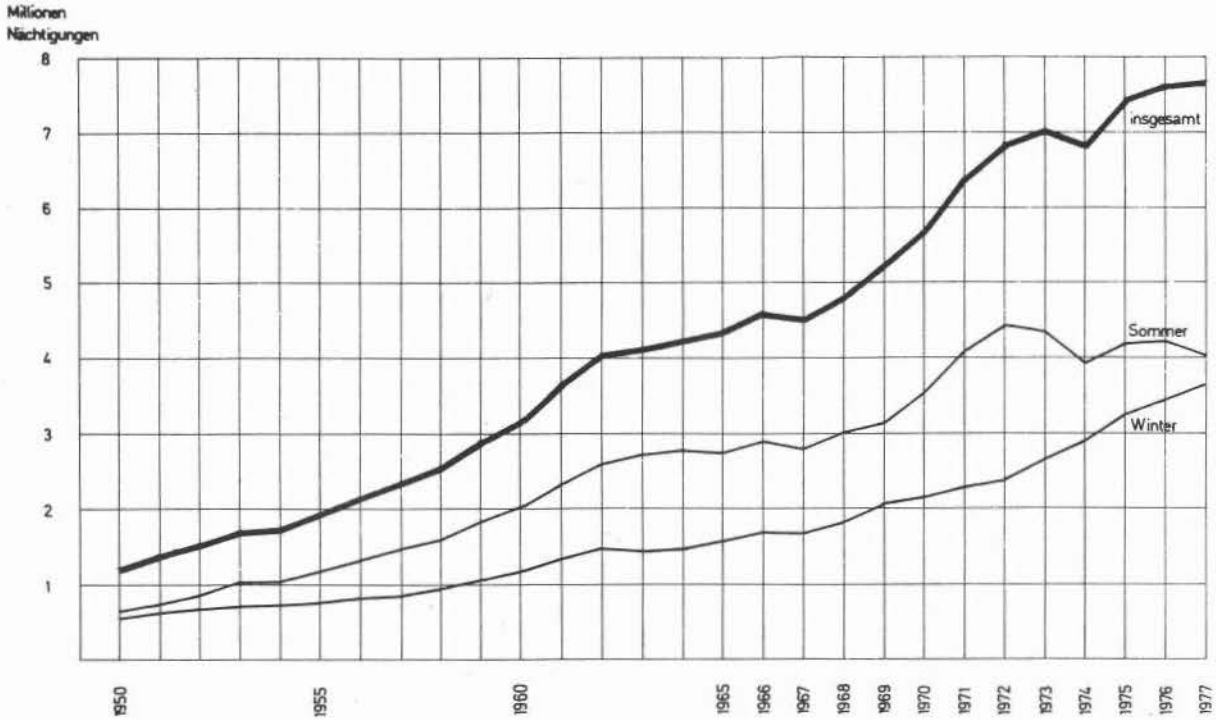


Tabelle 7: Entwicklung der gesamten Nächtigungen nach Herkunftsländern

Herkunftsland	Fremdenverkehrsyear			1976/77 in Prozent von	
	1956/57	1966/67	1976/77	1956/57	1966/67
Österreich	282.572	422.564	690.384	244	163
Bundesrepublik Deutschland	1.493.794	3.310.207	5.704.703	382	172
Niederlande	117.173	181.906	506.662	432	279
Belgien, Luxemburg	29.256	57.905	184.437	630	319
Großbritannien, Nordirland	104.071	206.763	89.596	86	43
Frankreich	123.029	157.002	172.690	140	110
Skandinavische Länder	15.925	44.128	61.362	385	139
Schweiz, Fürstentum Liechtenstein	44.403	66.695	155.659	351	233
Italien	14.488	11.755	11.113	77	95
USA, Kanada	19.310	48.696	49.819	258	102
übriges Ausland	132.137	28.232	63.859	48	226
gesamt	2.376.158	4.535.853	7.690.284	324	170

Tabelle 8: Nächtigungen nach Herkunftsländern im Winter 1976/77 und Sommer 1977

Herkunftsland	Winter 1976/77		Sommer 1977	
	absolut	in %	absolut	in %
Österreich	344.479	9,5	345.905	8,5
Bundesrepublik Deutschland	2.750.261	75,9	2.954.442	72,7
Niederlande	164.599	4,6	342.063	8,4
Belgien, Luxemburg	61.084	1,7	123.353	3,0
Großbritannien, Nordirland	46.055	1,3	43.541	1,1
Frankreich	66.772	1,8	105.918	2,6
Skandinavische Länder	29.227	0,7	32.135	0,8
Schweiz, Fürstentum Liechtenstein	93.358	2,6	62.301	1,5
Italien	4.771	0,1	6.342	0,2
USA, Kanada	32.457	0,9	17.362	0,4
übriges Ausland	36.863	0,9	38.109	0,8
gesamt	3.629.926	100,0	4.071.471	100,0

Tabelle 9: Nächtigungen nach Gemeinden in den Fremdenverkehrsjahren 1956/57, 1966/67 und 1976/77

Gemeinde	Winter			Sommer		
	1956/67	1966/67	1976/77	1957	1967	1977
Arlberg						
Lech	202.377	365.432	803.524	50.259	105.533	107.313
Bodensee-Rheintal						
Bregenz	33.125	30.575	33.316	154.441	175.466	168.342
Buch	—	27	385	1.660	387	1.966
Dornbirn	15.833	23.644	37.852	40.976	81.007	99.513
Eichenberg	—	—	955	—	—	7.490
Hard	293	1.341	1.573	5.392	19.664	25.583
Hohenems	4.459	5.470	5.021	14.665	19.075	16.654
Hörbranz	876	918	2.287	2.939	25.123	36.382
Langen/Bregenz	12	34	513	35	807	3.189
Lauterach	124	774	634	1.011	9.331	11.544
Lochau	671	762	2.260	15.785	34.557	44.517
Möggers	—	—	1.008	6	1.960	3.197
Schwarzach	551	2.132	1.220	1.899	16.669	10.368
Wolfurt	76	—	551	448	—	11.913
gesamt	56.020	65.677	87.575	239.257	384.046	440.658
Brandnertal						
Brand	20.644	75.545	160.443	39.876	104.505	165.555
Bürserberg	5.063	13.787	31.734	11.302	27.952	39.662
gesamt	25.707	89.332	192.177	51.178	132.457	205.217
Bregenzerwald						
Alberschwende	375	1.360	9.758	4.756	15.485	35.795
Andelsbuch	115	913	22.187	7.840	13.963	47.005
Au	2.227	16.711	46.808	28.276	48.258	64.934
Bezau	3.384	9.480	36.925	26.604	61.112	85.987
Bizau	164	1.113	22.350	8.085	13.040	30.250
Damüls	27.222	42.076	79.406	12.360	18.290	36.395
Egg	866	16.453	26.986	10.935	53.353	86.689
Hittisau	2.080	6.716	22.760	12.406	41.324	63.388
Krumbach	—	2.052	4.972	2.003	12.506	25.608
Langenegg	7	333	5.175	125	6.618	16.538
Lingenau	312	1.447	8.314	9.516	21.839	21.097
Mellau	2.482	16.592	82.040	30.348	90.277	136.055
Reuthe	52	1.977	17.442	5.480	13.361	24.337
Riefensberg	86	3.258	7.895	2.319	9.254	17.439
Schnepfau	2.307	2.088	5.938	2.923	10.803	12.391
Schopperrau	1.652	15.547	59.668	21.268	36.099	74.407
Schröcken	13.068	22.462	32.333	19.937	20.980	20.062
Schwarzenberg	3.669	22.455	25.279	22.676	38.788	40.205
Sibratsgfall	1.482	8.376	15.474	6.111	18.112	19.531
Sulzberg	344	2.990	12.397	3.625	13.942	37.118
Warth	10.212	20.442	60.559	3.933	7.646	15.443
gesamt	72.106	214.841	604.666	241.526	565.050	910.674
Großes Walsertal						
Fontanella	4.430	23.683	41.783	6.449	15.395	30.732
Raggal	—	11.949	36.528	—	61.194	75.351
Sonntag	330	3.178	11.054	459	9.497	17.802
Thüringerberg	302	514	3.707	6.959	6.711	15.137
gesamt	5.062	39.324	93.072	13.867	92.797	139.022
Kleinwalsertal						
Mittelberg	366.746	532.954	808.738	431.207	449.243	749.786
Klostertal						
Dalaas	2.384	15.457	37.448	6.743	23.242	26.849
Innerbraz	—	—	6.877	—	—	11.892
Klösterle	25.437	60.678	61.461	19.052	26.780	43.112
gesamt	27.821	76.135	105.786	25.795	50.022	81.853

Fortsetzung von Tabelle 9:

Gemeinde	Winter			Sommer		
	1956/67	1966/67	1976/77	1957	1967	1977
Montafon						
Bartholomäberg	46	9.852	42.787	3.170	41.260	76.695
Gaschurn	20.094	30.037	178.530	31.557	59.214	131.387
St. Anton	711	3.483	12.877	389	25.682	27.574
St. Gallenkirch	26.451	68.961	194.803	49.703	101.228	138.185
Schruns	18.885	76.203	187.820	88.569	210.648	267.229
Silbortal	—	5.150	25.062	610	26.456	52.468
Tschagguns	15.889	48.012	123.107	36.773	118.699	191.439
Vandans	—	6.044	44.198	5.670	63.953	94.651
gesamt	82.076	247.742	809.184	216.441	647.140	979.628
Oberland						
Altach	36	314	183	424	1.195	2.715
Düns	188	271	1.393	489	2.651	3.655
Feldkirch	19.910	20.624	21.878	70.119	99.485	104.344
Frastanz	287	892	2.691	3.491	14.146	16.274
Fraxern	91	106	239	889	3.004	3.963
Götzis	4.018	7.648	12.302	14.937	24.429	26.637
Klaus	61	1.143	2.225	6.879	21.737	18.174
Koblach	366	118	805	1.229	1.611	2.551
Laterns	97	1.411	12.400	11.824	12.129	14.805
Nenzing	1.941	5.372	8.225	17.478	42.427	45.668
Rankweil	1.610	2.035	3.529	19.602	21.548	19.806
Röthis	507	785	3.225	5.602	16.829	11.668
Schlins	17	—	1.042	147	—	11.877
Schnifis	—	315	919	1.790	6.288	4.692
Sulz	186	—	352	930	3.820	2.720
Übersaxen	—	282	1.734	974	11.191	10.445
Viktorsberg	149	1.106	411	860	4.095	11.161
Zwischenwasser	22	1.672	6.228	5.395	11.252	12.732
gesamt	29.486	44.094	79.781	163.059	297.837	323.887
Walgau						
Bludenz	9.182	17.764	27.021	39.551	56.107	58.257
Bürs	141	238	4.563	7.517	8.854	16.033
Ludesch	169	—	613	525	4.472	3.582
Nüziders	1.524	3.530	6.235	7.322	25.231	30.262
Thüringen	107	1.286	2.220	7.424	18.299	18.957
gesamt	11.123	22.818	40.652	62.339	112.963	127.091
Vorarlberg	878.524	1.698.349	3.625.155	1.494.928	2.837.088	4.065.129

Abb. 12: Anteil der Winternachtigungen an der Gesamtzahl der Nachtigungen im Fremdenverkehrsjahr 1976/77

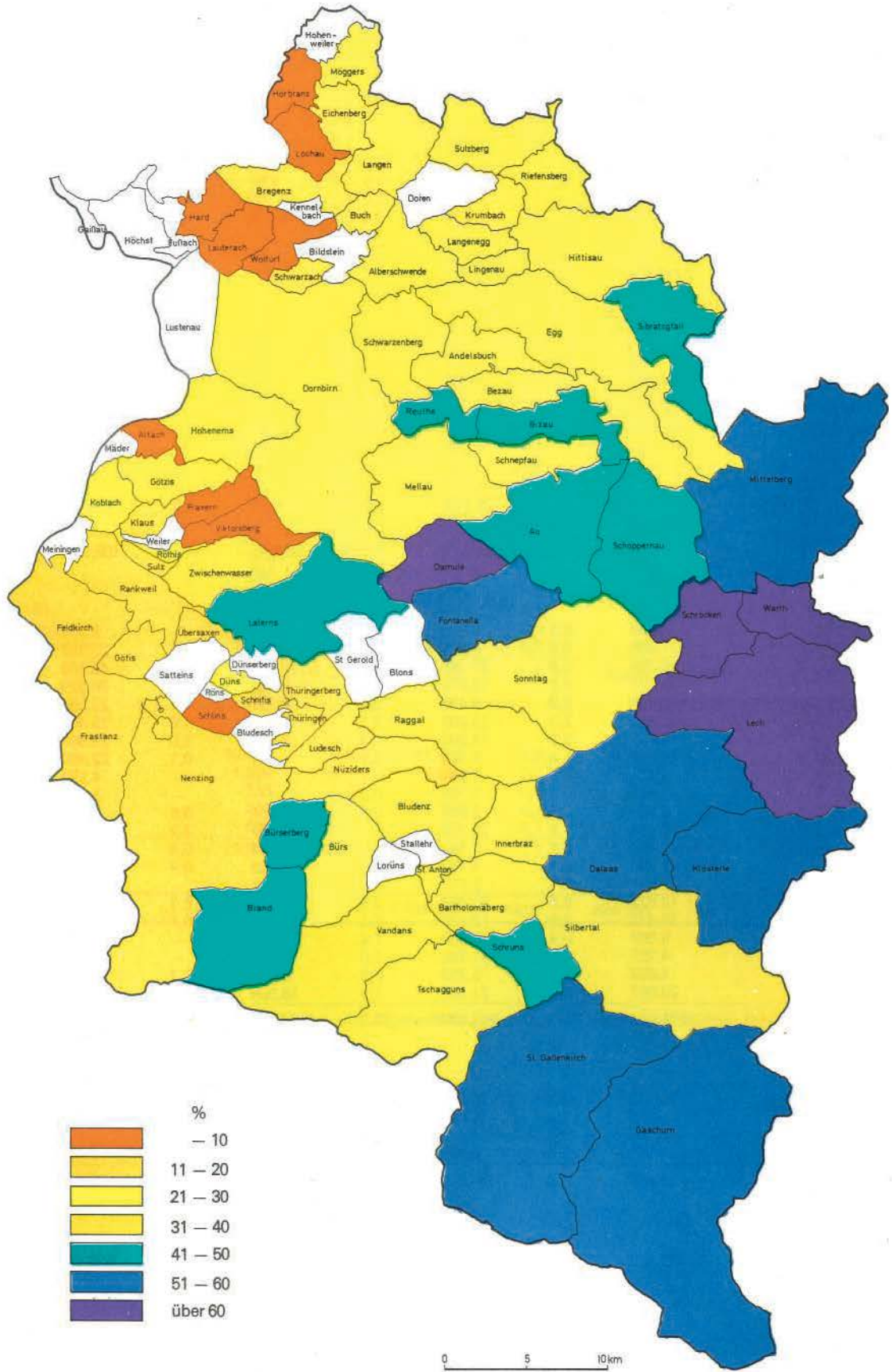


Tabelle 10: Winternachtigungen 1976/77 nach Gemeinden und Beherbergungskategorien

Gemeinde	Gewerbliche Beherbergungsbetriebe		Privatunterkünfte		übrige 1)		gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Arlberg								
Lech	713.243	32,8	90.281	8,0	—	—	803.524	22,2
Bodensee-Rheintal								
Bregenz	32.190	1,5	253	0,0	873	0,3	33.316	0,9
Buch	—	—	385	0,0	—	—	385	0,0
Dornbirn	26.020	1,2	3.771	0,3	8.061	2,5	37.852	1,1
Eichenberg	593	0,0	362	0,0	—	—	955	0,0
Hard	1.392	0,1	181	0,0	—	—	1.573	0,0
Hohenems	2.972	0,2	1.358	0,1	691	0,2	5.021	0,2
Hörbranz	877	0,0	1.410	0,2	—	—	2.287	0,1
Langen b. Bregenz	56	0,0	457	0,0	—	—	513	0,0
Lauterach	188	0,0	446	0,0	—	—	634	0,0
Lochau	1.440	0,1	820	0,1	—	—	2.260	0,1
Möggers	429	0,0	579	0,1	—	—	1.008	0,0
Schwarzach	438	0,0	782	0,1	—	—	1.220	0,0
Wolfurt	298	0,0	253	0,0	—	—	551	0,0
gesamt	66.893	3,1	11.057	0,9	9.625	3,0	87.575	2,4
Brandnertal								
Brand	111.634	5,1	22.133	2,0	26.676	8,2	160.443	4,4
Bürserberg	17.123	0,8	14.611	1,3	—	—	31.734	0,9
gesamt	128.757	5,9	36.744	3,3	26.676	8,2	192.177	5,3
Bregenzerwald								
Alberschwende	3.783	0,2	5.975	0,5	—	—	9.758	0,3
Andelsbuch	11.986	0,6	8.651	0,8	1.550	0,5	22.187	0,6
Au	18.759	0,9	27.265	2,4	784	0,2	46.808	1,3
Bezau	16.701	0,8	13.618	1,2	6.606	2,0	36.925	1,0
Bizau	4.414	0,2	9.139	0,8	8.797	2,7	22.350	0,6
Damüls	50.869	2,3	23.289	2,1	5.248	1,6	79.406	2,2
Egg	9.590	0,5	14.294	1,3	3.102	1,0	26.986	0,8
Hittisau	12.802	0,6	9.528	0,9	430	0,1	22.760	0,6
Krumbach	3.712	0,2	1.260	0,1	—	—	4.972	0,1
Langenegg	1.446	0,1	3.729	0,3	—	—	5.175	0,1
Lingenau	2.586	0,1	3.864	0,4	1.864	0,6	8.314	0,2
Mellau	42.494	1,9	26.079	2,3	13.467	4,2	82.040	2,3
Reuthe	14.860	0,7	2.519	0,2	63	0,0	17.442	0,5
Riefensberg	2.340	0,1	4.152	0,4	1.403	0,4	7.895	0,2
Schnepfau	2.661	0,1	3.277	0,3	—	—	5.938	0,2
Schoppertau	18.672	0,8	40.806	3,6	190	0,1	59.668	1,7
Schröcken	19.472	0,9	12.495	1,1	366	0,1	32.333	0,9
Schwarzenberg	9.687	0,4	15.592	1,4	—	—	25.279	0,7
Sibratsgfall	4.291	0,2	11.183	1,0	—	—	15.474	0,4
Sulzberg	4.857	0,2	5.252	0,5	2.288	0,7	12.397	0,3
Warth	20.687	0,9	21.366	1,9	18.506	5,7	60.559	1,7
gesamt	276.669	12,7	263.333	23,5	64.664	19,9	604.666	14,7
Großes Walsertal								
Fontanella	28.033	1,3	10.815	1,0	2.935	0,9	41.783	1,2
Raggal	6.229	0,3	15.029	1,4	15.270	4,7	36.528	1,0
Sonntag	6.181	0,3	4.873	0,4	—	—	11.054	0,3
Thüringerberg	221	0,0	3.486	0,3	—	—	3.707	0,1
gesamt	40.664	1,9	34.203	3,1	18.205	5,6	93.072	2,6
Kleinwalsertal								
Mittelberg	439.470	20,1	249.758	22,2	119.510	36,9	808.738	22,3
Klostertal								
Dalaas	15.211	0,7	20.658	1,8	1.579	0,5	37.448	1,0
Innerbranz	1.573	0,1	5.304	0,5	—	—	6.877	0,2
Klösterle	43.582	2,0	17.879	1,6	—	—	61.461	1,7
gesamt	60.366	2,8	43.841	3,9	1.579	0,5	105.786	2,9

Fortsetzung von Tabelle 10:

Gemeinde	Gewerbliche Beherbergungsbetriebe		Privatunterkünfte		übrige 1)		gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Montafon								
Bartholomäberg	10.520	0,5	24.521	2,2	7.746	2,4	42.787	1,2
Gaschurn	97.164	4,5	66.006	5,9	15.360	4,7	178.530	4,9
St. Anton	6.991	0,3	5.886	0,5	—	—	12.877	0,3
St. Gallenkirch	100.000	4,6	82.153	7,3	12.650	3,9	194.803	5,4
Schruns	110.380	5,1	64.867	5,8	12.573	3,9	187.820	5,2
Silbertal	3.146	0,1	17.124	1,5	4.792	1,5	25.062	0,7
Tschagguns	42.817	2,0	72.665	6,5	7.625	2,3	123.107	3,4
Vandans	20.131	0,9	24.067	2,1	—	—	44.198	1,2
gesamt	391.149	18,0	357.289	31,8	60.746	18,7	809.184	22,3
Oberland								
Altach	174	0,0	9	0,0	—	—	183	0,0
Düns	53	0,0	930	0,1	410	0,1	1.393	0,0
Feldkirch	21.652	1,0	—	—	226	0,1	21.878	0,7
Frastanz	599	0,0	2.092	0,2	—	—	2.691	0,1
Fraxern	114	0,0	125	0,0	—	—	239	0,0
Götzis	340	0,0	120	0,0	11.842	3,6	12.302	0,3
Klaus	1.516	0,1	709	0,1	—	—	2.225	0,1
Koblach	771	0,0	34	0,0	—	—	805	0,0
Laterns	5.240	0,3	4.687	0,4	2.473	0,8	12.400	0,4
Nenzing	4.038	0,2	3.273	0,3	914	0,3	8.225	0,2
Rankweil	2.873	0,2	656	0,1	—	—	3.529	0,1
Röthis	2.849	0,1	376	0,0	—	—	3.225	0,1
Schlins	562	0,0	480	0,0	—	—	1.042	0,0
Schnifis	265	0,0	654	0,1	—	—	919	0,0
Sulz	129	0,0	223	0,0	—	—	352	0,0
Übersaxen	201	0,0	1.533	0,1	—	—	1.734	0,0
Viktorsberg	271	0,0	140	0,0	—	—	411	0,0
Zwischenwasser	3786	0,2	2.442	0,2	—	—	6.228	0,2
gesamt	45.433	2,1	18.483	1,6	15.865	4,9	79.781	2,2
Walgau								
Bludenz	10.616	0,5	11.870	1,0	4.535	1,4	27.021	0,7
Bürs	1.558	0,1	3.005	0,3	—	—	4.563	0,1
Ludesch	236	0,0	377	0,0	—	—	613	0,0
Nüziders	495	0,0	2.860	0,3	2.880	0,9	6.235	0,2
Thüringen	688	0,0	1.532	0,1	—	—	2.220	0,1
gesamt	13.593	0,6	19.644	1,7	7.415	2,3	40.652	1,1
Vorarlberg								
	2.176.237	100,0	1.124.633	100,0	324.285	100,0	3.625.155	100,0

1) Jugendherbergen, Erwachsenenheime, Kinder- und Jugendetholungsheime, Heil- und Pflegeanstalten, Schutzhütten u. a.

Tabelle 11: Sommernächtigungen 1977 nach Gemeinden und Beherbergungskategorien

Gemeinde	Gewerbliche Beherbergungsbetriebe		Privatunterkünfte		übrige 1)		gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Arlberg								
Lech	98.914	5,4	8.399	0,5	—	—	107.313	2,6
Bodensee-Rheintal								
Bregenz	106.329	5,8	13.841	0,8	48.172	8,6	168.342	4,1
Buch	—	—	1.966	0,1	—	—	1.966	0,1
Dornbirn	48.792	2,7	13.867	0,8	36.854	6,6	99.513	2,4
Eichenberg	3.538	0,2	3.952	0,2	—	—	7.490	0,2
Hard	8.072	0,4	16.749	1,0	762	0,1	25.583	0,6
Hohenems	8.799	0,5	7.280	0,5	575	0,1	16.654	0,4
Hörbranz	6.517	0,4	21.447	1,3	8.418	1,5	36.382	0,9
Langen/Bregenz	557	0,0	2.632	0,2	—	—	3.189	0,1
Lauterach	2.363	0,1	9.181	0,6	—	—	11.544	0,3
Lochau	17.438	0,9	26.869	1,6	210	0,0	44.517	1,1
Möggers	971	0,0	2.226	0,2	—	—	3.197	0,1
Schwarzach	1.435	0,1	8.933	0,5	—	—	10.368	0,3
Wolfurt	3.624	0,2	8.289	0,5	—	—	11.913	0,3
gesamt	208.435	11,3	137.232	8,3	94.991	16,9	440.658	10,9
Brandnertal								
Brand	116.026	6,3	24.993	1,5	24.536	4,4	165.555	4,1
Bürserberg	17.841	0,9	20.594	1,2	1.227	0,2	39.662	1,0
gesamt	133.867	7,2	45.587	2,7	25.763	4,6	205.217	5,1
Bregenzerwald								
Alberschwende	13.975	0,8	21.820	1,3	—	—	35.795	0,9
Andelsbuch	27.786	1,4	17.732	1,1	1.487	0,3	47.005	1,2
Au	24.212	1,3	37.017	2,2	3.705	0,7	64.934	1,6
Bezau	33.100	1,8	40.926	2,5	11.961	2,1	85.987	2,1
Bizau	7.470	0,4	19.208	1,1	3.572	0,6	30.250	0,7
Damüls	25.313	1,4	9.229	0,6	1.853	0,3	36.395	0,9
Egg	17.724	1,0	53.125	3,2	15.840	2,8	86.689	2,1
Hittisau	31.245	1,7	29.410	1,8	2.733	0,5	63.388	1,6
Krumbach	13.892	0,8	6.491	0,4	5.225	0,9	25.608	0,6
Langenegg	5.626	0,3	10.912	0,6	—	—	16.538	0,4
Lingenau	6.211	0,3	12.642	0,8	2.244	0,4	21.097	0,5
Mellau	62.420	3,4	42.095	2,5	31.540	5,6	136.055	3,4
Reuthe	18.963	1,0	5.374	0,3	—	—	24.337	0,6
Riefensberg	3.323	0,2	10.819	0,6	3.297	0,6	17.439	0,4
Schnepfau	4.458	0,2	6.367	0,4	1.566	0,3	12.391	0,3
Schoppefnau	23.261	1,3	50.237	3,0	909	0,2	74.407	1,8
Schröcken	11.604	0,6	7.617	0,5	841	0,2	20.062	0,5
Schwarzenberg	9.518	0,5	26.703	1,6	3.984	0,7	40.205	1,0
Sibratsgfäll	6.497	0,4	13.034	0,8	—	—	19.531	0,5
Sulzberg	12.160	0,7	16.275	1,0	8.683	1,5	37.118	0,9
Warth	5.734	0,3	4.245	0,3	5.464	1,0	15.443	0,4
gesamt	364.492	19,8	441.278	26,6	104.904	18,7	910.674	22,4
Großes Walsertal								
Fontanella	20.938	1,1	7.907	0,5	1.887	0,3	30.732	0,8
Raggal	8.532	0,5	25.486	1,5	41.333	7,4	75.351	1,8
Sonntag	9.075	0,5	8.727	0,5	—	—	17.802	0,4
Thüringerberg	341	0,0	10.695	0,7	4.101	0,7	15.137	0,4
gesamt	38.886	2,1	52.815	3,2	47.321	8,4	139.022	3,4
Kleinwalsertal								
Mittelberg	382.902	20,7	230.153	13,9	136.731	24,4	749.786	18,4
Klostertal								
Dallas	9.096	0,5	15.287	0,9	2.466	0,4	26.849	0,7
Innerbranz	1.986	0,1	9.906	0,6	—	—	11.892	0,3
Klösterle	29.510	1,6	10.127	0,6	3.475	0,6	43.112	1,0
gesamt	40.592	2,2	35.320	2,1	5.941	1,0	81.853	2,0

Fortsetzung von Tabelle 11:

Gemeinde	Gewerbliche Beherbergungsbetriebe		Privatunterkünfte		übrige 1)		gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Montafon								
Bartholomäberg	13.676	0,7	58.058	3,5	4.961	0,9	76.695	1,9
Gaschurn	74.475	4,0	44.666	2,7	12.246	2,2	131.387	3,2
St.Anton	10.939	0,6	16.635	1,0	—	—	27.574	0,7
St.Gallenkirch	63.741	3,5	69.984	4,2	4.460	0,8	138.185	3,4
Schruns	137.077	7,4	113.329	6,8	16.823	3,0	267.229	6,6
Silbertal	4.151	0,2	43.545	2,6	4.772	0,9	52.468	1,3
Tschagguns	47.795	2,6	123.924	7,5	19.720	3,6	191.439	4,7
Vandans	34.131	1,9	60.520	3,7	—	—	94.651	2,3
gesamt	385.895	20,9	530.661	32,0	62.982	11,4	979.628	24,1
Oberland								
Altach	2.404	0,1	311	0,0	—	—	2.715	0,1
Düns	106	0,0	3.179	0,2	370	0,1	3.655	0,1
Feldkirch	72.282	3,9	13.452	0,8	18.610	3,3	104.344	2,5
Frastanz	4.156	0,2	11.689	0,7	429	0,1	16.274	0,4
Fraxern	2.044	0,1	1.919	0,1	—	—	3.963	0,1
Götzis	2.753	0,2	2.177	0,1	21.707	3,9	26.637	0,7
Klaus	11.468	0,6	6.706	0,4	—	—	18.174	0,4
Koblach	2.300	0,1	251	0,0	—	—	2.551	0,1
Laterns	4.402	0,3	8.640	0,5	1.763	0,3	14.805	0,3
Nenzing	14.024	0,8	20.678	1,3	10.966	1,9	45.668	1,1
Rankweil	12.484	0,7	7.322	0,4	—	—	19.806	0,5
Röthis	8.547	0,5	3.121	0,2	—	—	11.668	0,3
Schlins	6.169	0,3	5.708	0,4	—	—	11.877	0,3
Schnifins	1.002	0,1	3.690	0,2	—	—	4.692	0,1
Sulz	553	0,0	2.167	0,1	—	—	2.720	0,1
Übersaxen	1.305	0,1	9.140	0,6	—	—	10.445	0,3
Viktorsberg	7.979	0,4	3.182	0,2	—	—	11.161	0,3
Zwischenwasser	5.784	0,3	6.948	0,4	—	—	12.732	0,3
gesamt	159.762	8,7	110.280	6,6	53.845	9,6	323.887	8,0
Walgau								
Bludenz	18.701	1,0	27.439	1,6	12.117	2,2	58.257	1,4
Bürs	4.710	0,3	9.479	0,6	1.844	0,3	16.033	0,4
Ludesch	517	0,0	3.065	0,2	—	—	3.582	0,1
Nüziders	3.378	0,2	12.576	0,8	14.308	2,5	30.262	0,7
Thüringen	4.086	0,2	14.871	0,9	—	—	18.957	0,5
gesamt	31.392	1,7	67.430	4,1	28.269	5,0	127.091	3,1
Vorarlberg	1,845.227	100,0	1,659.155	100,0	560.747	100,0	4,065.129	100,0

1) Jugendherbergen, Erwachsenenheime, Kinder- und Jugenderholungsheime, Heil- und Pflegeanstalten, Schutzhütten u.a.

Tabelle 12: Nächtigungen, Betten und Bettenauslastung nach Gemeinden und Kategorien im Beherbergungsgewerbe im Winter 1976/77

Gemeinde	A1/A			Kategorie B			C/D		
	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %
Arlberg									
Lech	241.060	1.873	71	199.930	1.603	69	272.253	2.385	63
Bodensee-Rheintal									
Bregenz	15.833	416	21	11.164	403	15	5.193	298	9
Buch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dornbirn	5.255	159	18	11.187	253	24	9.578	333	16
Eichenberg	—	—	—	—	—	—	593	63	5
Hard	—	—	—	—	—	—	1.392	161	5
Hohenems	—	—	—	—	—	—	2.972	186	9
Hörbranz	—	—	—	—	—	—	877	126	4
Langen/Bregenz	—	—	—	—	—	—	56	32	1
Lauterach	—	—	—	—	—	—	188	14	7
Lochau	—	—	—	—	—	—	1.440	183	4
Möggers	—	—	—	—	—	—	429	31	8
Schwarzach	—	—	—	—	—	—	438	60	4
Wolfurt	—	—	—	—	—	—	296	90	2
gesamt	21.088	575	20	22.351	656	19	23.452	1.577	8
Brandnertal									
Brand	47.483	452	58	18.524	496	20	45.627	532	48
Bürserberg	—	—	—	5.303	145	20	11.820	317	20
gesamt	47.483	452	58	23.827	641	21	57.447	849	37
Bregenzerwald									
Alberschwende	2.318	70	18	630	50	7	835	93	5
Andelsbuch	—	—	—	5.046	54	51	6.940	180	22
Au	—	—	—	11.192	216	29	7.567	251	17
Bezau	3.951	84	26	6.887	145	26	5.863	165	20
Bizau	—	—	—	1.799	42	24	2.615	58	25
Damüls	—	—	—	25.431	187	75	25.438	408	34
Egg	—	—	—	—	—	—	9.590	358	15
Hittisau	—	—	—	2.002	89	12	10.800	358	17
Krumbach	—	—	—	—	—	—	3.712	140	15
Langenegg	—	—	—	—	—	—	1.446	118	7
Lingenau	—	—	—	—	—	—	2.586	125	12
Mellau	8.108	101	44	17.832	280	35	16.554	378	24
Reuthe	—	—	—	13.237	117	62	1.623	56	16
Riefensberg	—	—	—	1.633	38	24	707	58	7
Schnepfau	—	—	—	—	—	—	2.661	123	12
Schoppernau	—	—	—	13.680	192	39	4.992	126	22
Schröcken	—	—	—	16.431	236	39	3.041	48	35
Schwarzenberg	—	—	—	—	59	0	9.687	181	30
Sibratsgfäll	—	—	—	—	—	—	4.291	114	21
Sulzberg	—	—	—	—	—	—	4.857	134	20
Warth	—	—	—	1.191	19	35	19.496	348	31
gesamt	14.377	255	31	116.991	1.724	37	145.301	3.820	21
Großes Walsertal									
Fontanella	—	—	—	15.179	189	44	12.854	219	33
Raggal	—	—	—	2.281	60	21	3.948	247	9
Sonntag	—	—	—	—	—	—	6.181	186	18
Thüringerberg	—	—	—	—	—	—	221	44	3
gesamt	—	—	—	17.460	249	39	23.204	696	18
Kleinwalsertal									
Mittelberg	132.275	2.019	36	76.902	946	45	230.293	2.881	44
Klostertal									
Dalaas	—	—	—	—	—	—	15.211	296	28
Innerbrax	—	—	—	—	—	—	1.573	46	19
Klösterle	19.129	331	32	13.848	362	21	10.605	216	27
gesamt	19.129	331	32	13.848	362	21	27.389	558	27

Fortsetzung von Tabelle 12:

Gemeinde	A1/A			Kategorie B			C/D		
	Nächti- gungen	Betten	Auslastung in %	Nächti- gungen	Betten	Auslastung in %	Nächti- gungen	Betten	Auslastung in %
Montafon									
Bartholomäberg	531	22	13	4.402	81	30	5.587	172	18
Gaschurn	40.351	289	77	15.553	328	26	41.260	540	42
St. Anton	—	—	—	—	—	—	6.991	208	19
St. Gallenkirch	28.904	318	50	12.654	507	14	58.442	550	59
Schruns	19.038	255	41	21.670	442	27	69.672	892	43
Silbortal	—	—	—	—	—	—	3.146	69	25
Tschagguns	16.304	232	39	6.920	159	24	19.593	494	22
Vandans	—	60	0	8.586	120	40	11.545	333	19
gesamt	105.128	1.176	49	69.785	1.637	24	216.236	3.258	37
Oberland									
Altach	—	—	—	—	—	—	174	71	1
Düns	—	—	—	—	—	—	53	10	3
Feldkirch	4.044	97	23	8.112	176	25	9.496	621	8
Frastanz	—	—	—	308	28	6	291	117	1
Fraxern	—	—	—	—	—	—	114	39	2
Götzis	—	—	—	237	39	3	103	39	2
Klaus	—	—	—	—	—	—	1.516	222	4
Koblach	—	—	—	—	—	—	771	65	7
Laterns	—	—	—	—	—	—	5.240	218	13
Nenzing	879	60	8	—	—	—	3.159	184	9
Rankweil	—	—	—	1.133	115	6	1.740	124	8
Röthis	2.781	60	25	—	—	—	68	10	4
Schlins	—	—	—	425	61	4	137	10	8
Schnifis	—	—	—	—	—	—	265	58	3
Sulz	—	—	—	—	—	—	129	62	1
Übersaxen	—	—	—	—	—	—	201	26	4
Viktosberg	—	—	—	—	—	—	271	92	2
Zwischenwasser	—	—	—	—	—	—	3.786	146	14
gesamt	7.704	217	20	10.215	419	13	27.514	2.114	7
Walgau									
Bludenz	—	—	—	6.290	161	22	4.326	147	16
Bürs	—	—	—	—	—	—	1.558	174	5
Ludesch	—	—	—	—	—	—	236	55	2
Nüziders	—	—	—	—	—	—	495	85	3
Thüringen	—	—	—	—	—	—	688	99	4
gesamt	—	—	—	6.290	161	22	7.303	560	7
Vorarlberg	588.244	6.898	47	557.599	8.398	37	1.030.392	18.698	30

Tabelle 13: Nächtigungen, Betten und Bettenauslastung nach Gemeinden und Kategorien im Beherbergungsgewerbe im Sommer 1977

Gemeinde	A1/A			Kategorie B			C/D		
	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %
Arlberg									
Lech	16.215	444	20	26.709	1.045	14	55.990	2.011	15
Bodensee-Rheintal									
Bregenz	36.485	492	40	42.506	472	49	27.338	476	31
Buch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dornbirn	9.642	157	33	19.364	260	40	19.786	341	32
Eichenberg	—	—	—	—	—	—	3.538	55	35
Hard	—	—	—	—	—	—	8.072	191	23
Hohenems	—	—	—	726	—	—	8.073	263	17
Hörbranz	—	—	—	—	—	—	6.517	132	27
Langen/Bregenz	—	—	—	—	—	—	557	34	9
Lauterach	—	—	—	—	—	—	2.363	56	23
Lochau	—	—	—	—	—	—	17.438	212	45
Möggers	—	—	—	—	—	—	971	31	17
Schwarzach	—	—	—	—	—	—	1.435	76	10
Wolfurt	—	—	—	—	—	—	3.624	90	22
gesamt	46.127	649	38	62.596	732	46	99.712	1.957	28
Brandnertal									
Brand	42.795	452	52	21.793	496	24	51.438	532	53
Bürserberg	—	—	—	5.731	145	22	12.110	325	20
gesamt	42.795	452	52	27.524	641	23	63.548	857	40
Bregenzewald									
Alberschwende	8.418	66	70	3.590	52	38	1.967	89	12
Andelsbuch	—	—	—	12.525	159	43	15.261	194	43
Au	—	—	—	14.988	216	38	9.224	244	21
Bezau	8.616	84	56	11.832	145	45	12.652	165	42
Bizau	—	—	—	3.465	42	45	4.005	58	38
Damüls	—	—	—	18.126	187	53	7.187	408	10
Egg	—	—	—	—	—	—	17.724	358	27
Hittisau	—	—	—	6.536	89	40	24.709	358	38
Krumbach	—	—	—	—	—	—	13.892	123	61
Langenegg	—	—	—	—	—	—	5.626	118	26
Lingenau	—	—	—	—	—	—	6.211	136	25
Mellau	11.393	95	65	26.712	292	49	24.315	388	34
Reuthe	—	—	—	16.563	117	77	2.400	56	23
Riefensberg	—	—	—	2.183	40	30	1.140	72	9
Schnepfau	—	—	—	—	—	—	4.458	122	20
Schoppernau	—	—	—	15.479	192	44	7.782	156	27
Schröcken	—	—	—	8.739	221	22	2.865	62	25
Schwarzenberg	—	—	—	—	59	0	9.518	181	29
Sibratsgfall	—	—	—	—	—	—	6.497	114	31
Sulzberg	—	65	—	—	—	—	12.160	127	52
Warth	—	—	—	—	19	—	5.734	348	9
gesamt	28.427	310	50	140.738	1.830	42	195.327	3.877	27
Großes Walsertal									
Fontanella	—	—	—	9.625	189	28	11.313	183	34
Raggal	—	—	—	3.451	63	30	5.081	320	9
Sonntag	—	—	—	—	—	—	9.075	187	27
Thüringerberg	—	—	—	—	—	—	341	44	4
gesamt	—	—	—	13.076	252	28	25.810	734	19
Kleinwalsertal									
Mittelberg	107.482	1.925	30	77.041	1.030	41	198.379	2.950	36
Klostertal									
Dalaas	—	—	—	—	—	—	9.096	301	16
Innerbraz	—	—	—	—	—	—	1.986	46	23
Klösterle	16.454	331	27	8.630	337	14	4.426	216	11
gesamt	16.454	331	27	8.630	337	14	15.508	563	15

Fortsetzung von Tabelle 13:

Gemeinde	A1/A			Kategorie B			C/D		
	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %	Nächtigungen	Betten	Auslastung in %
Montafon									
Bartholomäberg	1.006	22	25	7.020	79	48	5.650	171	18
Gaschurn	29.897	289	56	14.073	328	23	30.505	540	30
St. Anton	—	—	—	—	—	—	10.939	208	29
St. Gallenkirch	16.425	294	30	5.968	428	8	41.348	682	33
Schruns	24.199	242	54	23.982	440	30	88.896	866	56
Silbertal	—	—	—	—	—	—	4.151	69	33
Tschagguns	14.828	232	35	6.170	159	21	26.797	494	29
Vandans	—	60	0	9.291	120	42	24.840	333	41
gesamt	86.355	1.139	41	66.504	1.554	23	233.126	3.363	37
Oberland									
Altach	—	—	—	—	—	—	2.404	71	18
Düns	—	—	—	—	—	—	106	12	5
Feldkirch	7.941	96	45	21.615	172	68	42.726	691	34
Frastanz	—	—	—	865	28	17	3.291	117	15
Fraxern	—	—	—	—	—	—	2.044	39	28
Götzis	—	—	—	1.403	40	19	1.350	42	17
Klaus	—	—	—	—	—	—	11.468	214	29
Koblach	—	—	—	—	—	—	2.300	63	20
Laterns	—	—	—	—	—	—	4.402	211	11
Nenzing	1.429	58	14	—	—	—	12.595	305	22
Rankweil	—	—	—	6.039	113	29	6.445	160	22
Röthis	5.131	60	47	3.191	65	27	225	10	13
Schlins	—	—	—	5.814	61	52	355	10	20
Schnifis	—	—	—	—	—	—	1.002	71+	8
Sulz	—	—	—	—	—	—	553	62	5
Übersaxen	—	—	—	—	—	—	1.305	26	27
Viktorsberg	—	—	—	—	—	—	7.979	82	53
Zwischenwasser	—	—	—	—	—	—	5.784	146	22
gesamt	14.501	214	37	38.927	479	44	106.334	2.332	25
Walgau									
Bludenz	—	—	—	10.862	156	38	7.839	136	32
Bürs	—	—	—	—	—	—	4.710	174	15
Ludesch	—	—	—	—	—	—	517	55	5
Nüziders	—	—	—	—	—	—	3.378	85	22
Thüringen	—	—	—	—	—	—	4.086	99	22
gesamt	—	—	—	10.862	156	38	20.530	549	20
Vorarlberg	358.356	5.464	35	472.607	8.056	32	1.014.264	19.193	29

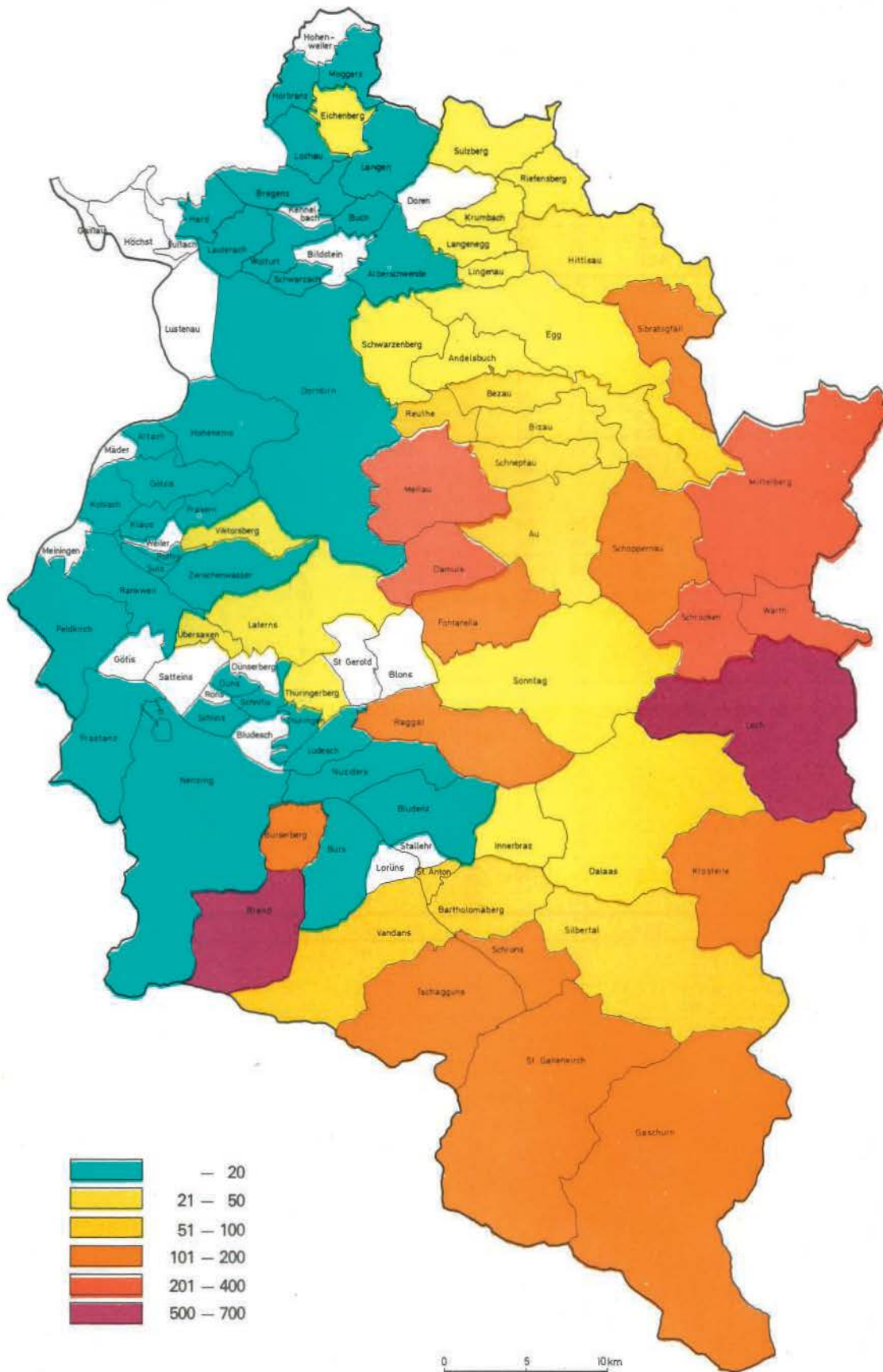
Tabelle 14: Die Struktur des Fremdenverkehrs in 76 Vorarlberger Gemeinden 1976/77

Gemeinde	Nächtigungen pro Einwohner		in gewerblichen Betrieben (%)	Anteil der Nächtigungen von Ausländern (%)		Betten pro 100 Einwohner		Mittlere Aufenthaltsdauer (Tage)
	Winter	Sommer		im Winter (%)		Gewerbe	Privat	
Arberg								
Lech	249,2	61,6	89	80	88	201,0	13,6	8,9
Bodensee-Rheintal								
Bregenz	1,3	6,4	69	63	17	5,4	0,7	2,3
Buch	0,8	4,0	—	88	16	—	10,4	6,5
Dornbirn	1,0	2,6	54	56	28	2,0	0,9	2,8
Eichenberg	3,3	24,9	49	93	11	18,3	27,6	7,2
Hard	0,2	2,6	35	67	6	1,9	4,3	5,4
Hohenems	0,4	1,3	54	64	23	2,0	1,7	4,8
Hörbranz	0,5	7,6	19	83	6	2,8	7,7	5,1
Langen/Bregenz	0,6	3,6	17	93	14	3,8	7,3	5,4
Lauterach	0,1	1,7	21	58	5	0,8	3,9	3,5
Lochau	0,4	8,6	40	84	5	4,1	5,5	5,3
Möggers	2,5	8,1	33	98	24	7,8	15,7	8,2
Schwarzach	0,4	3,8	16	76	11	2,6	4,6	6,5
Wolfurt	0,1	1,8	31	79	4	1,4	4,5	5,3
gesamt	0,8	3,8	52	66	17	2,9	2,4	3,0
Brandnertal								
Brand	219,2	228,7	70	96	49	204,4	43,5	9,1
Bürserberg	65,8	83,9	49	98	44	99,4	70,8	7,7
gesamt	158,3	171,4	67	96	48	162,9	54,3	8,8
Bregenzerraid								
Alberschwende	3,9	14,3	39	96	21	8,3	19,7	7,0
Andelsbuch	12,1	25,1	57	93	32	18,9	33,8	7,8
Au	28,9	40,1	38	99	42	28,4	52,7	6,6
Bezau	23,4	53,4	41	94	30	24,5	54,0	6,3
Bizau	28,8	38,5	23	86	42	12,7	52,5	7,1
Damüls	209,0	97,8	66	94	69	159,9	68,8	7,2
Egg	9,7	31,0	24	96	24	12,8	30,7	7,4
Hittisau	13,7	38,8	51	96	26	27,3	46,2	7,0
Krumbach	5,9	29,9	58	82	16	14,4	19,3	11,3
Langenegg	6,8	21,7	33	99	24	15,5	56,4	8,8
Lingenau	6,2	15,6	30	95	28	10,1	19,8	6,7
Mellau	74,8	125,4	48	95	38	71,4	58,1	7,3
Reuthe	36,7	47,6	81	76	42	33,9	29,7	10,2
Riefensberg	8,7	17,0	22	97	31	10,9	35,1	6,9
Schnepfau	17,3	37,2	39	98	32	36,6	61,3	6,6
Schoppernau	70,0	87,0	31	96	45	40,7	110,6	6,3
Schröcken	126,8	86,1	59	97	62	121,5	99,6	5,9
Schwarzenberg	16,9	26,7	29	95	39	15,9	38,9	6,6
Sibratsgfall	46,3	56,3	31	99	46	32,9	131,7	7,3
Sulzberg	7,7	23,2	34	98	25	12,0	19,4	6,8
Warth	257,7	68,0	35	83	80	161,7	143,2	7,2
gesamt	25,6	38,2	42	94	40	25,2	42,7	7,0
Großes Walsertal								
Fontanella	107,1	77,6	68	98	58	93,3	25,8	8,7
Raggal	53,2	109,4	13	94	33	55,6	93,5	8,4
Sonntag	16,5	28,1	53	99	38	29,5	22,6	7,8
Thüringerberg	7,3	29,7	3	92	20	8,6	35,5	9,2
gesamt	41,3	62,4	44	96	40	44,2	48,0	8,5
Kleinwalsertal								
Mittelberg	169,4	160,6	53	100	52	126,4	64,0	8,9
Klostertal								
Dalaas	25,5	18,5	38	96	58	20,8	44,6	3,7
Innerbraz	8,6	14,7	19	98	37	5,7	27,1	4,8
Klösterle	38,7	27,1	70	93	59	55,6	29,9	4,1
gesamt	27,4	21,3	57	94	56	32,0	34,8	4,0

Fortsetzung von Tabelle 14:

Gemeinde	Nächtigungen pro Einwohner		in gewerblichen Betrieben (%)	Anteil der Nächtigungen von Ausländern (%)		Betten pro 100 Einwohner		Mittlere Aufenthaltsdauer (Tage)
	Winter	Sommer		im Winter (%)	Gewerbe	Privat		
Montafon								
Bartholomäberg	21,5	38,5	20	96	36	13,6	48,0	8,8
Gaschurn	74,1	55,1	55	95	58	48,5	58,4	7,9
St. Anton	23,8	49,1	44	98	32	37,0	49,6	6,1
St. Gallenkirch	89,5	62,4	49	97	59	63,4	79,2	7,5
Schruns	48,8	70,1	54	96	41	40,6	57,3	8,6
Silbertal	30,9	64,4	9	98	32	8,5	102,6	9,8
Tschagguns	45,6	71,5	29	96	39	33,0	74,4	8,6
Vandans	23,9	50,5	39	98	32	27,3	57,0	8,5
gesamt	49,6	60,0	48	96	45	37,1	64,1	8,2
Oberland								
Altach	0,0	0,6	89	53	6	1,6	0,3	3,4
Düns	5,1	13,5	3	98	28	4,4	29,5	6,9
Feldkirch	0,9	4,4	74	65	17	4,0	1,3	1,9
Frastanz	0,5	2,9	25	88	14	2,6	4,8	4,1
Fraxern	0,5	8,3	51	55	6	8,2	9,4	9,2
Götzis	1,4	3,0	8	24	32	0,9	0,5	4,8
Klaus	1,0	7,8	64	87	11	9,2	5,2	6,9
Koblach	0,3	1,0	92	56	24	2,5	0,4	10,4
Laterns	20,6	24,3	35	80	46	34,6	38,4	5,8
Nenzing	1,8	9,9	34	76	15	7,9	12,3	4,4
Rankweil	0,4	2,0	66	68	15	2,8	1,9	3,4
Röthis	2,1	6,8	77	83	22	7,9	6,2	4,5
Schllins	0,6	6,9	52	94	8	4,1	6,6	6,6
Schnifis	1,7	8,8	23	93	16	13,3	22,2	9,6
Sulz	0,2	1,4	22	80	11	3,1	2,9	4,6
Übersaxen	3,5	21,0	12	94	14	5,2	30,5	9,1
Viktosberg	1,1	31,0	71	94	4	22,8	17,8	14,9
Zwischenwasser	2,6	5,2	50	86	33	6,0	6,2	6,1
gesamt	1,1	4,5	57	71	20	4,2	3,6	3,4
Walgau								
Bludenz	2,1	4,5	34	87	32	2,3	5,2	3,4
Bürs	1,6	5,5	30	89	22	5,97	7,5	5,5
Ludesch	0,3	1,8	18	95	15	2,7	7,4	6,4
Nüziders	1,9	8,9	11	97	17	2,5	11,3	7,0
Thüringen	1,4	11,7	23	96	10	6,1	14,2	10,6
gesamt	1,8	5,6	33	90	24	3,1	7,3	4,6
Vorarlberg	13,7	15,4	52	91	47	10,6	11,1	6,6

Abb. 13: Nächtigungen je Einwohner 1976/77



**Abb. 14: Nächtigungsverlauf im Fremdenverkehrsjahr 1976/77 nach Regionen
(Fremdenverkehrsjahr = 1200 Indexpunkte)**

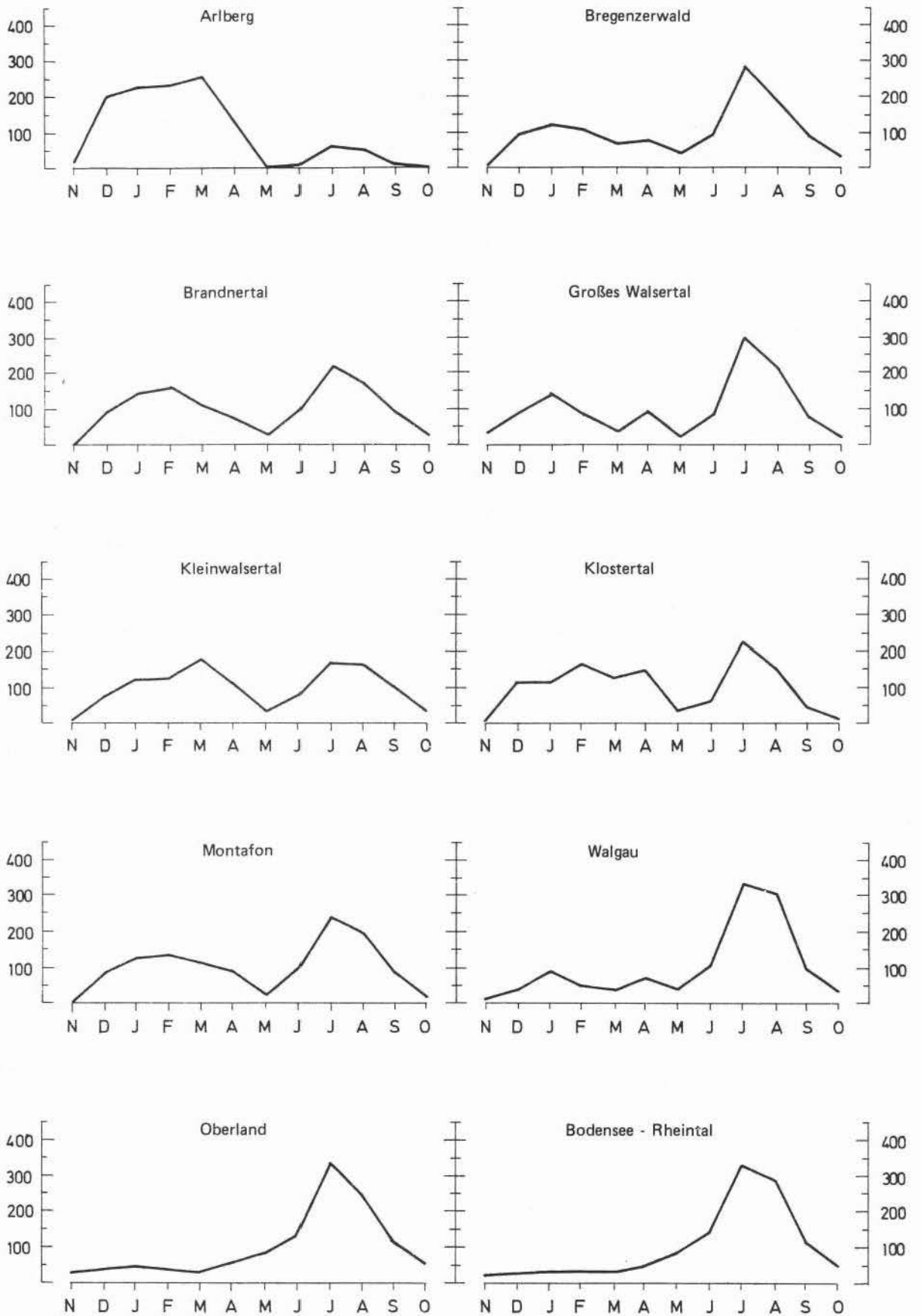


Abb. 15: Sporteinrichtungen für den Wintergast (Winter 1977/78)

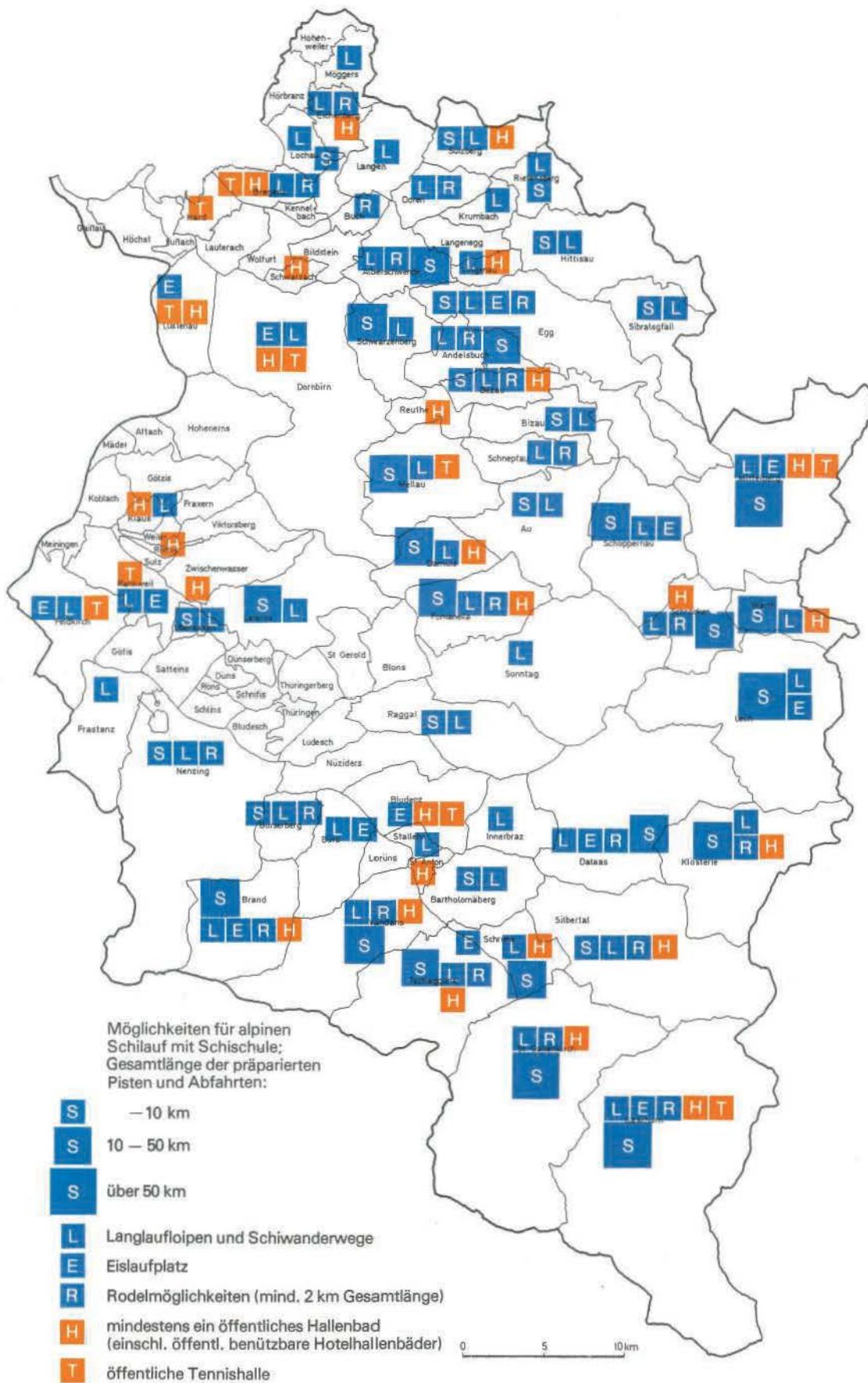
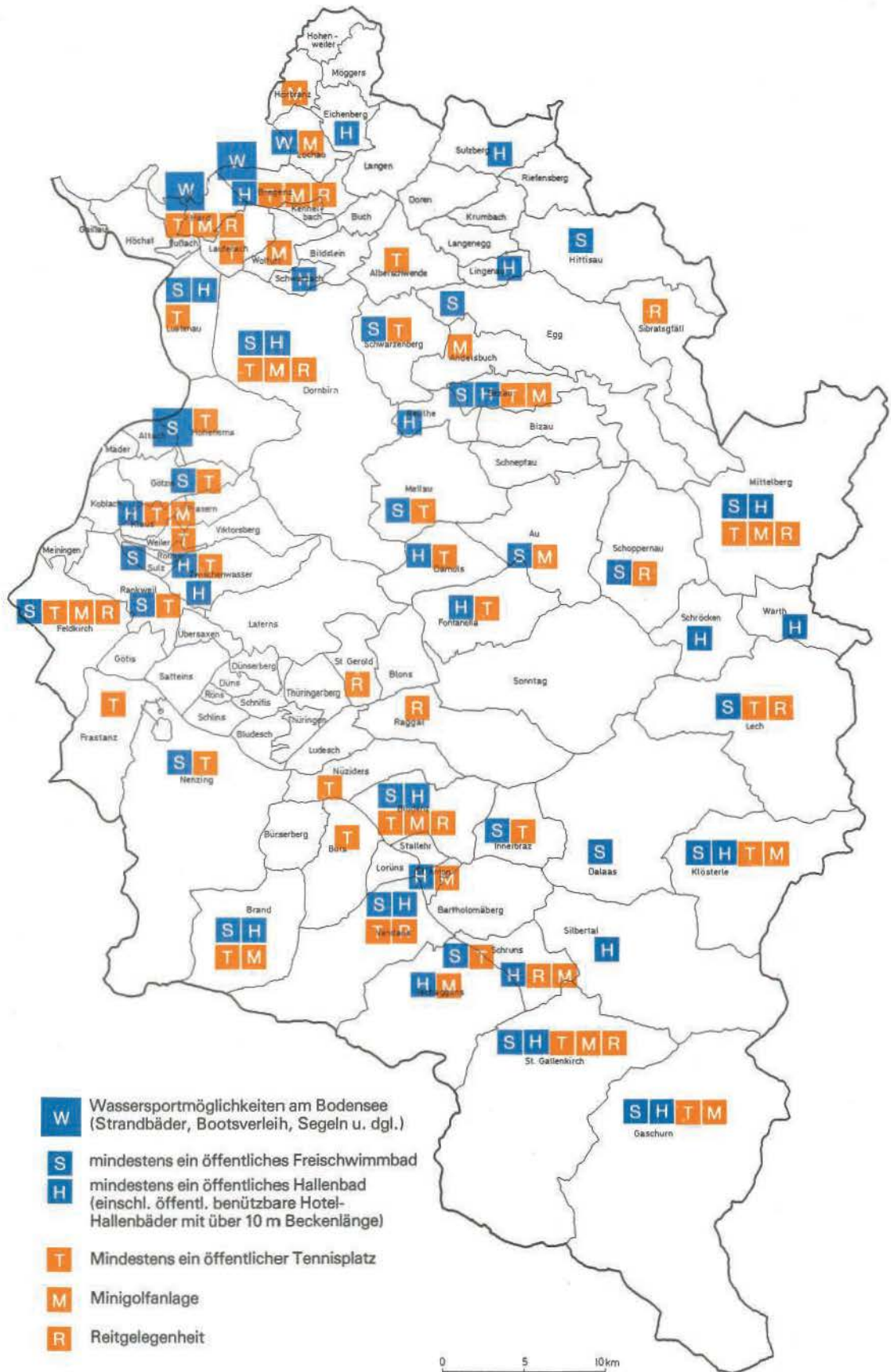


Abb. 16: Sporteinrichtungen für den Sommergast (Sommer 1978)



- W** Wassersportmöglichkeiten am Bodensee (Strandbäder, Bootsverleih, Segeln u. dgl.)
- S** mindestens ein öffentliches Freischwimmbad
- H** mindestens ein öffentliches Hallenbad (einschl. öffentl. benützbare Hotel-Hallenbäder mit über 10 m Beckenlänge)
- T** Mindestens ein öffentlicher Tennisplatz
- M** Minigolfanlage
- R** Reitgelegenheit

**Abb. 17: Transportkapazität der Seilbahnen und Lifte
(Stand 1. 1. 1978)**

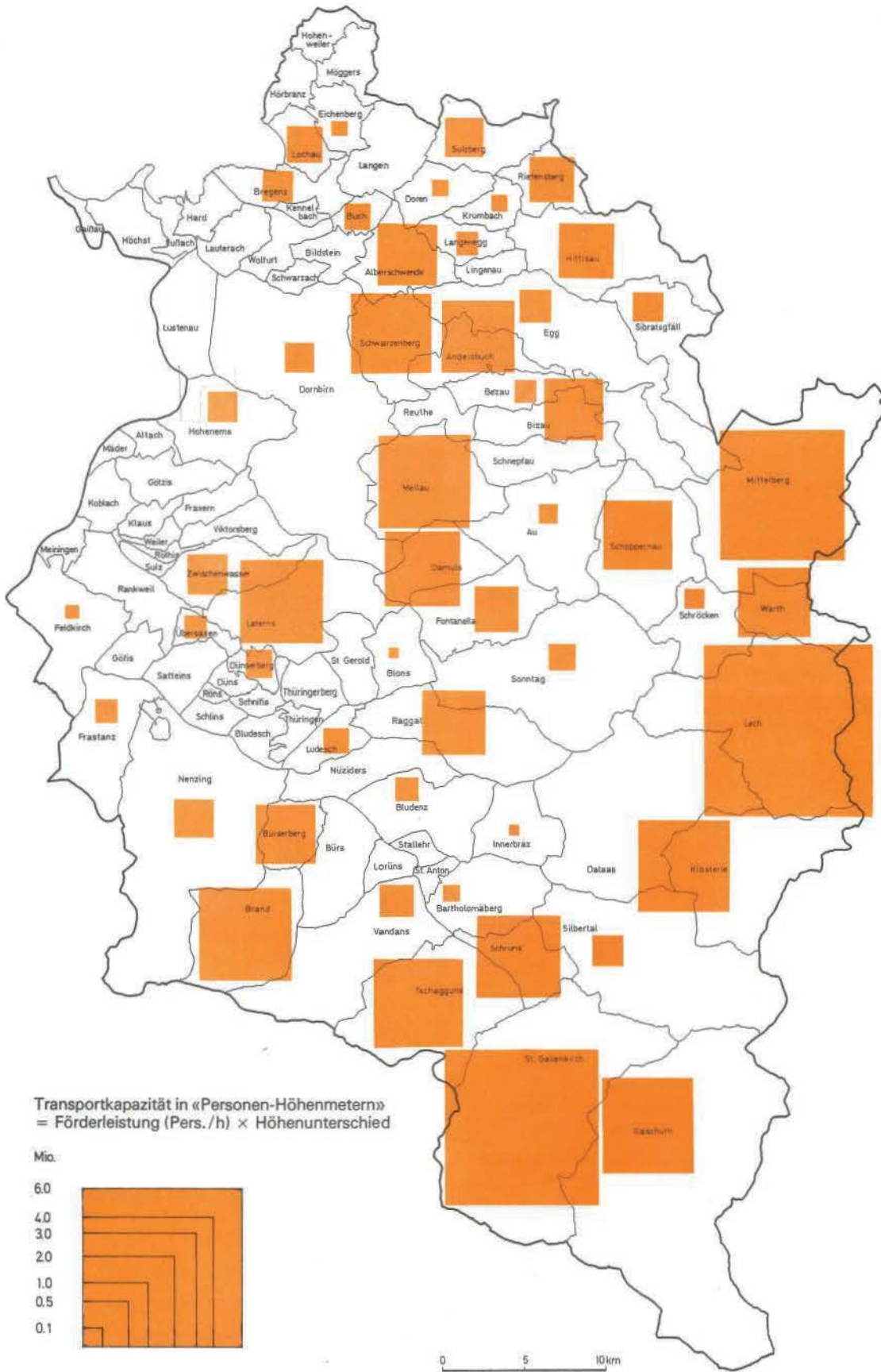


Tabelle 15: Verteilung der Seilbahnen und Schleppliftenanlagen (Stand 1. 1. 1978)

Region Ort	öffentliche und beschränkt öffentliche Kabinenbahnen	Standseil- bahnen	Sessel- lifte	Schlepp- lifte	Stündliche Förderleistung (Personen pro Stunde)	Transport- kapazität ¹⁾
Arlberg						
Lech	4	—	10	16	25.700	7.146.828
Bodensee-Rheintal						
Bregenz	1	—	—	—	440	267.520
Buch	—	—	—	3	1.544	167.819
Eichenberg	—	—	—	1	644	38.640
Dornbirn	1	—	—	2	1.323	243.722
Hohenems	—	—	—	5	2.459	216.296
Lochau	—	—	—	4	3.732	337.084
Möggers	—	—	—	2	365	13.480
	2	—	—	17	10.507	1.284.561
Brandnertal						
Brand	1	—	3	6	8.650	2.151.610
Bürserberg	1	—	1	3	3.705	949.391
	2	—	4	9	12.355	3.101.001
Bregenzerwald						
Alberschwende	—	—	1	7	7.009	954.102
Andelsbuch	—	—	2	8	6.928	1.339.086
Au	—	—	—	1	720	91.440
Bezau	2	—	—	2	838	122.793
Bizau	—	—	1	4	5.334	948.685
Damüls	—	—	3	3	4.988	1.359.989
Doren	—	—	—	1	642	51.167
Egg	—	—	1	6	3.545	157.615
Hittisau	—	—	—	4	3.759	881.071
Krumbach	—	—	—	1	631	64.046
Langenegg	—	—	—	1	900	114.300
Mellau	1	—	—	7	7.915	2.038.212
Riefensberg	—	—	—	4	3.426	492.516
Schoppernau	—	—	2	5	5.349	1.102.493
Schröcken	—	—	—	3	1.443	100.739
Schwarzenberg	—	—	—	12	9.089	1.512.768
Sibratsgfall	—	—	—	4	2.222	196.457
Sulzberg	—	—	—	6	3.112	333.479
Warth	—	—	1	9	7.477	1.204.871
	3	—	11	90	75.327	13.065.829
Großes Walsertal						
Blons	—	—	—	1	466	31.222
Fontanella	—	—	1	6	2.976	459.101
Raggal	—	—	1	4	3.923	1.045.425
Sonntag	1	—	—	1	619	175.136
Thüringerberg	—	—	—	1	400	18.000
	1	—	2	13	8.384	1.728.884
Kleinwalsertal						
Mittelberg	2	—	4	34	25.059	4.029.878
Klostertal						
Dalaas und Klösterle	—	—	3	10	7.746	1.947.502
Innerbraz	—	—	—	1	650	29.250
	—	—	3	11	8.396	1.976.752
Montafon						
Bartholomäberg	—	—	—	1	615	62.976
Gaschurn	—	1	2	11	9.591	2.050.034
Schruns	1	—	2	3	4.070	1.629.982
Silbertal	1	—	—	3	1.918	212.038
St. Gallenkirch	—	—	5	18	21.086	5.656.667
Tschagguns	—	2	2	7	7.462	1.976.723
Vandans	—	—	1	1	1.223	270.399
	2	3	12	44	45.965	11.858.819

Fortsetzung von Tabelle 15

Region Ort	öffentliche und beschränkt öffentliche Kabinenbahnen	Standseil- bahnen	Sessel- lifte	Schlepp- lifte	Stündliche Förderleistung (Personen pro Stunde)	Transport- kapazität ¹⁾
Oberland						
Dünserberg	1	—	—	3	1.329	189.660
Feldkirch	—	—	—	1	496	39.680
Frastanz	—	—	—	1	370	123.543
Götzis	—	—	—	1	400	16.400
Laterns	—	—	1	7	7.420	1.682.370
Nenzing	—	—	—	4	1.925	399.932
Schnifis	1	—	—	—	30	19.560
Übersaxen	—	—	—	2	1.456	172.416
Viktorsberg	—	—	—	1	203	11.368
Zwischenwasser	—	—	—	3	2.475	437.871
	2	—	1	23	16.104	3.092.800
Walgau						
Bludenz	1	—	—	1	575	128.825
Ludesch	—	—	—	1	700	168.000
	1	—	—	2	1.275	296.825
Vorarlberg						
	19	3	47	259	229.072	47.582.177

¹⁾ Unter Transportkapazität versteht man das Produkt aus der stündlichen Förderleistung und dem Höhenunterschied zwischen Tal- und Bergstation einer Seilförderanlage.

